



Sonderausgabe

FIGU ZEITZEICHEN



Aktuelles • Einsichten • Erkenntnisse

Erscheinungsweise:
sporadisch

Internetz: <http://www.figu.org>
E-Brief: info@figu.org

11. Jahrgang
Nr. 156 Mai /5 2025

**Organ für freie, politisch unabhängige Berichterstattungen zum Weltgeschehen,
kommentarlose, neutrale und meinungslose Weitergabe von Zeitungsberichten.**

Laut «Allgemeine Erklärung der Menschenrechte», verkündet von der Generalversammlung der Vereinten Nationen am 10. Dezember 1948, herrscht eine allgemeine «Meinungs- und Informationsfreiheit» vor, und dieses unumschränkte Recht gilt weltweit und absolut für jeden einzelnen Menschen weiblichen oder männlichen Geschlechts jeden Alters und Volkes, jedes gesellschaftlichen Standes wie auch in bezug auf rechtschaffene Ansichten, Ideen und jeglichen Glauben jeder Philosophie, Religion, Ideologie und Weltanschauung:

Art. 19 Menschenrechte

Jeder Mensch hat das Recht auf freie Meinungsäusserung; dieses Recht umfasst die Freiheit, Meinungen unangefochten anzuhängen und Informationen und Ideen mit allen Verständigungsmitteln ohne Rücksicht auf Grenzen zu suchen, zu empfangen und zu verbreiten.



Ansichten, Aussagen, Darstellungen, Glaubensgut, Ideen, Meinungen sowie Ideologien jeder Art in Abhandlungen, Artikeln und in Leserzuschriften usw. müssen in keiner Art und Weise zwingend identisch mit dem Gedankengut und den Interessen, mit der «Lehre der Wahrheit, Lehre der Schöpfungsenergie, Lehre des Lebens», wie auch nicht in irgendeiner Sachweise oder Sichtweise mit dem Missionsgut und dem Habitus der FIGU verbindend sein.

=====

Für alle in den FIGU-Zeitzeichen und anderen FIGU-Periodika publizierten Beiträge und Artikel verfügt die FIGU über die notwendigen schriftlichen Genehmigungen der Autoren bzw. der betreffenden Medien!

Auf vielfach geäusserten Wunsch aus der Zeitzeichen-Leserschaft sollen in den Zeitzeichen zur Orientierung der Rezipienten laufend Auszüge diverser wichtiger Belange aus neuest geführten Kontaktgesprächsberichten veröffentlicht werden, wie nach Möglichkeit auch alte sowie neue Fakten betreffs weltweit bösartig mit Lügen, Betrug, Verleumdung und Mordanschlägen gegen BEAM geführte Kontroversen.

Begrenzung des Bevölkerungswachstums unerlässlich

Joachim Ng, 14.05.2025 16:02 Uhr

Die Natur nutzt ein System aus Kontrolle und Ausgleich, um Überbevölkerung zu verhindern und die Stabilität des Ökosystems zu gewährleisten. Raubtiere in der Nahrungskette tragen dazu bei, die Beutepopulationen unter Kontrolle zu halten. – BERNAMAPIC

JEDES überzählige Kind verstärkt die Auswirkungen des Klimawandels. Diese unangenehme Tatsache kommt nicht gut an, da in der Bevölkerung kaum bekannt ist, dass die Überbevölkerung die Hauptursache der globalen ökologischen Krise ist, die sich in Klimawandel, Artensterben und giftiger Umweltverschmutzung manifestiert.

Mehr Menschen bedeuten einen höheren Verbrauch fossiler Brennstoffe, mehr Abholzung zur Ausweitung landwirtschaftlicher Flächen und eine stärkere Urbanisierung. All diese Faktoren tragen zur wachsenden ökologischen Krise bei, die die Welt erfasst.

Der ökologische Fussabdruck der Menschheit wird durch die Bevölkerungsgrösse und die Menge der pro Kopf verbrauchten natürlichen Ressourcen bestimmt. Da alle armen Länder einen höheren Lebensstandard

anstreben, steigt der Verbrauch natürlicher Ressourcen rasant an, und die Bevölkerung wächst über die Tragfähigkeit der Erde hinaus.

Was ist Tragfähigkeit? Es ist ein universelles Naturgesetz, das jede Population von Tieren und Menschen dazu verpflichtet, die Anzahl der Nachkommen innerhalb der Grenzen der für die Population in ihrem Ökosystem verfügbaren Ressourcen zu halten. Der gesamte Planet selbst hat eine begrenzte Tragfähigkeit. Eine Überschreitung dieser Kapazität kann Katastrophen herbeiführen.



Die Natur nutzt ein System aus Kontrolle und Ausgleich, um Überbevölkerung zu verhindern und die Stabilität des Ökosystems zu gewährleisten. Raubtiere in der Nahrungskette tragen dazu bei, die Beutepopulationen unter Kontrolle zu halten. – BERNAMAPIC

Die Natur nutzt ein System der gegenseitigen Kontrolle, um Überbevölkerung zu verhindern und die Stabilität des Ökosystems zu gewährleisten. So helfen beispielsweise Raubtiere in der Nahrungskette, die Beutepopulationen in Schach zu halten. Unsere Tiger halten die Populationen von Sambarhirschen, Muntjaks, Wildschweinen, Langschwanzmakaken und Langohrraffen in Grenzen.

Raubtiere fressen Beutebabys, und daher bauen Beutetiere ihre Fluchtausrüstung auf. Dies wiederum zwingt Raubtiere dazu, ihre Beutefangwaffen zu verbessern, anstatt Ressourcen für die Produktion vieler Babys aufzuwenden.

Wo werden die Beschränkungen für das Bevölkerungswachstum eingeführt? Die einzige jemals eingeführte Kontrolle war Chinas Ein-Kind-Politik von 1980 bis 2016. Diese Einschränkung hielt Chinas Bevölkerung bei 1,4 Milliarden, anstatt 1,8 Milliarden zu erreichen. Welche ökologischen Folgen hätte ein Bevölkerungswachstum von weiteren 400 Millionen Menschen gehabt?

Der Copernicus Climate Change Service berichtete, dass die globalen Temperaturen im März 2025 einen historischen Höchststand erreichten. Seit Juli 2023 war praktisch jeder Monat mindestens 1,5°C wärmer als vor Beginn der industriellen Revolution. Der März 2025 lag 1,6°C über dem vorindustriellen Niveau. Australien verzeichnete im rollierenden Zwölfmonatszeitraum zwischen April 2024 und März 2025 1,61°C über dem Durchschnitt. Die hohen Temperaturen trugen im März zum grössten Waldbrand in Südkorea seit Beginn der Wetteraufzeichnungen bei, bei dem 48'000 Hektar verbrannten und 30 Menschen starben. Jeder Bruchteil eines Grads der globalen Erwärmung erhöht die Intensität und Häufigkeit extremer Wetterereignisse wie Hitzewellen, Starkregen und Dürren. «Wir haben den vom Menschen verursachten Klimawandel fest im Griff», sagte Friederike Otto vom Grantham Institute for Climate Change and the Environment. Das Ausmass des schwindenden antarktischen Meereises entspricht der fünffachen Fläche Malaysias, einschliesslich der Borneo-Staaten. Sollten das Denman-Shackleton-Schelfeis und der Denman-Gletscher vollständig schmelzen, würde dies den globalen Meeresspiegelanstieg um 1,5 Meter erhöhen, berichtete New Scientist Weekly in seiner Dezemberausgabe 2024.

Wälder und Feuchtgebiete haben aufgrund von Verschlammung infolge von Landumwandlung und Misswirtschaft ihre natürliche Fähigkeit zur Aufnahme von Regenwasser verloren. Nach einem halbtägigen, heftigen Regenfall am 23. April stieg der Wasserstand in Teilen von Sungai Buloh, Petaling Jaya und Subang Jaya bis zu einem Meter hoch. Viele Häuser wurden überflutet, und mehrere Deiche stürzten ein.

Dr. Jehana Ermy Jamaluddin kommentierte dies am 28. April in der Sun: «Einst zuverlässig, bringt der Monsun heute Zerstörung. Zwischen November 2024 und Januar 2025 wurden in Kelantan, Terengganu und Sarawak über 122'000 Menschen durch Überschwemmungen vertrieben.»

Ende März verwüsteten Überschwemmungen – zum dritten Mal in diesem Jahr – fünf Distrikte in Sarawak und verschluckten Häuser am Flussufer vollständig. Metertiefe Fluten vernichteten Ernten in Sibü, und Bauern verloren alles. Nach den Überschwemmungen warnt der WWF Malaysia, dass Klimawandel und ungebremste Entwicklung den Staat an einen kritischen Punkt bringen.

Drei Faktoren haben in Malaysia zur Überbevölkerung geführt: religiöser Absolutismus, wirtschaftliche Enge und kommunale Vorherrschaft.

Religiöser Absolutismus

Alle religiösen Autoritäten befürworten eine unbegrenzte Geburtenrate. Dies liegt an einer Fehlinterpretation der Heiligen Schrift und dem Bedürfnis, die Mitgliederzahl einer Religion zu erhöhen, um politische Kontrolle über die Gesellschaft zu erlangen.

Als Beispiel sei nur eine Bibelstelle genannt – das Buch Genesis in der Thora. Gott schuf die Menschen und gebot dem ersten Menschenpaar: «Seid fruchtbar und mehret euch, bevölkert die Erde und macht sie euch untertan!» (V. 1,28). Dieser Befehl wird in Vers 9,1 wiederholt, nachdem in der Sintflut alle Menschen bis auf eine einzige Familie ertränkt waren.

Alle Religionen haben ähnliche Bibelverse, und manche haben einen weiteren Vers, der besagt, dass jede menschliche Geburt schwierig ist und daher keine Geburt verhindert werden sollte. Der Kontext geht dabei unter. Wie gross war die Weltbevölkerung, als diese Gebote erlassen wurden?

Wahrscheinlich hat man Ihnen schon einmal gesagt, Sie sollten Wasser abkochen. Aber lassen Sie es weiterkochen, weil niemand gesagt hat, dass Sie bei 100°C aufhören sollen? Was passiert, wenn Sie das Wasser weiterkochen lassen? Der Kessel trocknet aus und fängt Feuer. Genau das passiert mit dem globalen Klima: Es brennt!

Verse, die sich auf die Schwierigkeiten menschlicher Geburten beziehen, müssen auch im Kontext der hohen Neugeborenen- und Kindersterblichkeit gelesen werden. In biblischen Zeiten starb etwa die Hälfte aller Neugeborenen kurz nach der Geburt oder erst wenige Jahre später. Heute liegt die Neugeborenen- und Kindersterblichkeit in den meisten Ländern bei nur ein bis zwei Prozent.

China wird von Geburtenbefürwortern seit langem dafür kritisiert, dass es in den vergangenen Jahrzehnten Massenabtreibungen zugelassen hat, um das Bevölkerungswachstum einzudämmen. Wir müssen jedoch vorsichtig sein, moralische Urteile auf der Grundlage theologischer Argumente zu fällen, wonach ein Embryo noch ein Mensch im Mutterleib ist.

Mediziner wissen, dass sich ein Embryo schrittweise von einer einzelligen Zygote zu einem Neugeborenen entwickelt und dass es keinen einheitlichen Zeitpunkt gibt, an dem die Personifizierung als erreicht gilt. Gäbe es diesen Zeitpunkt, würden die Länder anstelle von Geburtsurkunden für Neugeborene Empfängnis- oder Embryourkunden ausstellen.

Tatsächlich weiss jede Hebamme, dass es bei vielen gezeugten Embryonen zu einer spontanen Abtreibung kommt, was eine Art natürliche Qualitätskontrolle darstellt.

China hat jedoch möglicherweise Grenzen überschritten, indem es Spätabtreibungen erlaubt. Es muss eine Grenze gezogen werden, ab der Abtreibung verboten ist. Was ist mit dem Argument, dass die Verwendung von Verhütungsmitteln gleichbedeutend damit sei, eine Seele daran zu hindern, menschliches Leben zu erfahren?

Dieses «Pro-Life»-Argument betrachtet Verhütung als Mord und ist der Grund, warum einige Länder Abtreibungen sogar bei Vergewaltigungsopfern verbieten. Das Opfer wird gezwungen, neun Monate lang schwanger zu sein und ein Kind zur Welt zu bringen, das es mit jedem Blick schmerzhaft an die Vergewaltigung erinnert.

Die logische Schlussfolgerung eines solchen Arguments ist, dass keine Frau die sexuellen Annäherungsversuche eines Mannes – ob Freund, Fremder oder feindlicher Soldat – zurückweisen sollte, um einer Seele die Chance auf Geburt nicht zu verwehren. Was ist mit dem Kind, das ohne elterliche Liebe und Fürsorge aufwächst? Es wird psychisch gestört sein und wahrscheinlich zu kriminellen Verhalten neigen.

Ökonomisches Bewusstsein

Der enge Fokus der Ökonomie hat zu einem starken Ungleichgewicht zwischen Ökonomie und Ökologie geführt, das heisst zu einer wirtschaftlichen Entwicklung ohne ökologische Bedenken.

Vor drei Monaten rief das Ministerium für Frauen, Familie und Gemeindeentwicklung junge Malaysier dazu auf, zu heiraten und Kinder zu bekommen. Männer sollten mit ihren Partnerinnen kooperieren, um Kinder zu bekommen. Kinderlosen Paaren wurde empfohlen, sich einer Fruchtbarkeitsbehandlung zu unterziehen, um die Geburtenrate zu steigern.

Damit die Verbraucherbasis weiterwächst

und die Güterproduktion aufnehmen kann, sind mehr Geburten erforderlich, und damit die Industrie weiterhin floriert.

Im vergangenen Dezember schlug ein Abgeordneter vor, Polygamie müsse weit verbreitet sein und Familien mit mehr als zwei Kindern grössere finanzielle Anreize geboten werden, um der sinkenden Geburtenrate in Malaysia entgegenzuwirken.

Kommunaler Vorrang

Das Statistikamt veröffentlichte 2016 eine Prognose, wonach die chinesische Bevölkerung von 21% im Jahr 2020 auf 19,6% im Jahr 2030 sinken wird, während die indische Bevölkerung von 6,5% auf 6,2% sinken wird. Der malaiische Bevölkerungsanteil hingegen wird von 51,5% auf 53,1% ansteigen. Diese Zahlen stimmen einen entweder glücklich oder deprimierend.

«Politik ist eine Frage der Zahlen», sagte ein chinesischer Verbandsvorsitzender 2016, als er den Rückgang der chinesischen Geburtenrate beklagte. «Weniger Menschen in der eigenen Gemeinde bedeuten weniger Verhandlungsmacht.» Im selben Jahr sagte ein DAP-Vorsitzender: «Demokratie ist eine Frage der Zahlen, Politik auch.» Malaysier und Inder werden zustimmend nicken.

In der Demokratie und in der Politik geht es vor allem darum, Macht auszuüben, um die Stellung der Gemeinschaft zu stärken, die man hauptsächlich vertritt.

Der Klimaüberlebenswert Malaysias lag zuletzt bei -6 Punkten (Verkehrsverschmutzung – Ausgabe vom 19. März). Da weiterhin mehr Geburten als Klimaschutz im Vordergrund stehen, sinkt er auf -7 Punkte. Im nächsten Artikel werden wir den engen Zusammenhang zwischen jedem Meilenstein der Weltbevölkerung und jedem Anstieg des CO₂-Gehalts detailliert darlegen.

Joachim Ng setzt sich für interreligiöse Harmonie ein. Kommentare: letters@thesundaily.com

Quelle und Original in Englisch: <https://thesun.my/opinion-news/population-growth-limit-essential-DC14077466>

Unabhängige Journalisten (Whitney Webb, James Corbett, Jason Bermas, Kit Knightly) schlagen Alarm: KI als trojanisches Pferd für digitale Versklavung

Derrick Broze, Whitney Webb, James Corbett, Jason Bermas, Kit Knightly..., Mai 16, 2025



In einem ausführlichen Livestream der **Independent Media Alliance (IMA)** diskutieren führende unabhängige Journalisten über die Chancen, Risiken und ethischen Dilemmata künstlicher Intelligenz. Teilnehmende sind u. a. **Derrick Broze, Whitney Webb, James Corbett, Jason Bermas, Ryan Cristián, Steve Poikonen, Kit Knightly, Hakee, Hervé Moritz** und andere. Anlass der Runde ist die zunehmende Integration von KI in gesellschaftliche Schlüsselfelder wie Journalismus, Forschung, Medizin und Rechtsprechung – sowie die Ankündigung eines eigenen, dezentralen Medienportals der IMA auf **Odysee**.

Inhalte und kritische Perspektiven

Die über dreistündige Diskussion verdeutlicht: KI ist längst keine Zukunftstechnologie mehr, sondern realer Machtfaktor – mit teils dystopischen Folgen.

- **Gefahr der kognitiven Abhängigkeit:** Whitney Webb warnt eindringlich vor dem «Karotten-Stadium» der KI: Die Verlockung von Bequemlichkeit führe zu einem schleichenden Verlust eigener Denkfähigkeiten. Ziel sei nicht ein Zwang, sondern freiwillige Unterwerfung unter ein KI-gesteuertes Kontrollsystem. Auch James Corbett warnt: «KI macht uns dümmer – nicht klüger.» Der Verlust eigenständigen Denkens sei nicht hypothetisch, sondern bereits messbar.

- **Vertrauenskrise durch algorithmische Halluzinationen:** Zahlreiche Redner berichten von erfundenen Zitaten und Quellen durch ChatGPT oder Grok. Corbett fordert: «Gespräche mit KI sind keine Nachrichten. Hörst auf, so zu tun, als sei das eine Quelle.»
- **Meinungssteuerung und Bot-Manipulation:** Die Runde schildert Fälle von KI-generierten Kommentaren auf Plattformen wie Reddit oder X, die gezielt Diskussionen unterwandern. Whitney Webb nennt dies einen «Informationskrieg gegen das menschliche Urteilsvermögen». Auch staatlich betriebene Bot-Farmen seien längst Realität.
- **Transhumanistische Langzeitagenda:** Jason Bermas und andere beschreiben KI als Vorstufe eines biotechnologischen Umbauprojekts: Digitale Avatare, Gehirn-Computer-Interfaces, automatische Gerichtsverfahren, ja sogar posthum gesteuerte Künstliche Persönlichkeiten (über Organoide) würden bereits erprobt. Das Ziel sei nicht Effizienz – sondern die Transformation des Menschen.
- **KI als Werkzeug autoritärer Governance:** Zahlreiche Redner warnen vor dem Einsatz von KI in Politik, Recht und Medizin. So nutze die FDA bereits KI zur Bewertung von Impfstoffen – inklusive mRNA-Zulassungen in nur sechs Minuten. James Corbett sieht in solchen Entwicklungen eine technokratische «Selbstabschaffung des Menschlichen».
- **Big Tech, Geheimdienste und Plattform-Monopole:** Kritik trifft auch Unternehmen wie Palantir, Microsoft, X (Grok), Apple und Google. Ihre Nähe zu CIA, Pentagon und WHO mache jede Nutzung zum Risiko. Das Vertrauen in neutrale KI sei eine Illusion – die Algorithmen seien politische Waffen.
- **Missbrauch durch emotional-digitale Bindung:** Die Panelisten warnen eindringlich vor der bewussten Akklimatisierung an KI-basierte Beziehungssimulationen – etwa durch «AI-Girlfriends» oder empathische Chatbots. Solche Anwendungen könnten eine Dehumanisierung normalisieren, langfristig sogar psychologische Kontrolle ermöglichen.

Persönliche Strategien: Zwischen Verzicht, Selbstschutz und Parallelstrukturen

- Einige Redner nutzen KI vorsichtig – etwa für Transkription, Debugging oder Bildgenerierung. Aber fast alle betonen: Jeder Einsatz birgt Mitverantwortung.
- **Whitney Webb** berichtet, wie sie KI komplett meidet. Ihre Vision: Rückkehr zu physischen Medien, lokalem Aktivismus und Druckpublikationen – unabhängig vom Netz.
- Projekte wie **Above Phone, Take Back Our Tech, Linux-Distributionen** und dezentrale Alternativen zu Apple/Google werden als Schutzmassnahmen hervorgehoben.
- **Derrick Broze** ruft zur Bewegung «Exit and Build» auf: «Reform ist Illusion. Wer Freiheit will, muss die Matrix verlassen – nicht verhandeln.»
- **James Corbett** plädiert für Selbstverantwortung: «Jeder muss wissen, wo seine rote Linie verläuft – und bereit sein, sie auch zu ziehen.»

Fazit: Die Menschlichkeit steht auf dem Spiel

Die Teilnehmer eint eine fundamentale Skepsis gegenüber dem aktuellen KI-Kurs. Sie warnen vor einem Kontrollnetz, das durch Algorithmen effizienter, totalitärer und weniger hinterfragbar wird als frühere Machtstrukturen. Der Mensch dürfe sich nicht an die Maschine angleichen – sondern müsse Technik wieder in den Dienst der Freiheit stellen.

Zitat James Corbett: «Ich bin nicht Team Maschine. Ich bin Team Mensch.»

Quelle: <https://uncutnews.ch/unabhaengige-journalisten-whitney-webb-james-corbett-jason-bermas-kit-knightly-schlagen-alarm-ki-als-trojanisches-pferd-fuer-digitale-versklavung/>

BEENDET DAS TABU!

Die BEVÖLKERUNGSEXPLOSION macht Nachhaltigkeit unmöglich. Ohne eine verbindliche Begrenzung der Zahl der Nachkommen haben wir keine gute Zukunft. Denn die ÜBERBEVÖLKERUNG ist die URSACHE für die Klimakatastrophe.

**Diejenigen, die sagen, dass Überbevölkerung ein Mythos ist,
sind gefährliche Narren. Wir brauchen dringend globale Geburtenregelungen,
um UNSEREN PLANETEN und UNS SELBST zu retten.**

Unterschreiben - Teilen – Unterstützen der Petition für einen globalen Geburtenstopp:
<https://www.change.org/p/%C3%BCberbev%C3%B6lkerung-globaler-geburtenstopp-jetzt-overpopulation-global-birth-stop-now>

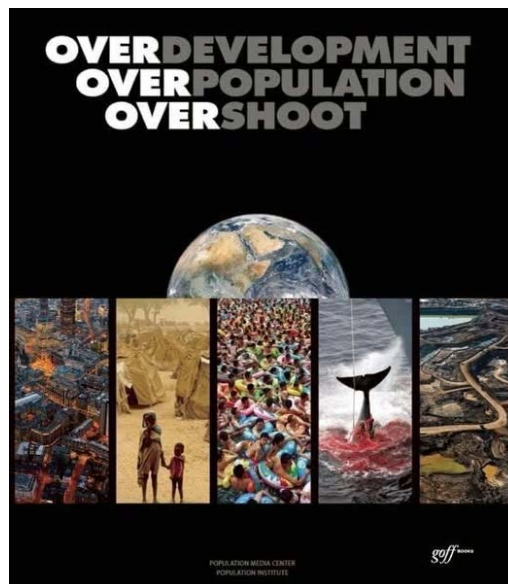


Bild: <https://www.amazon.de/Overdevelopment-Overpopulation-Overshoot-Tom-Butler/dp/1939621232>
Achim Wolf, Deutschland

Überbevölkerung Die Realität dieser Krise ist, dass ohne Bevölkerungskontrolle und Initiativen zur Familienplanung

Leitartikel, 10. Mai 2025

In Sindh werden täglich fast 11'000 Kinder geboren, was zu einem durchschnittlichen Bevölkerungswachstum von 2,57% beiträgt. Bis 2050 wird die Bevölkerung voraussichtlich auf 95,7 Millionen anwachsen. Sollte dies eintreten, wird die Provinz einen erhöhten Bedarf an Nahrungsmitteln, Wasser, Gesundheitsversorgung, Bildung und Infrastruktur erleben. Laut der Katastrophenschutzbehörde der Provinz leidet Sindh bereits unter schwerer Dürre, weit verbreiteter Ernährungsunsicherheit, Unterernährung und Armut.

Die Realität dieser Krise besteht darin, dass die Regierung ohne Initiativen zur Bevölkerungskontrolle und Familienplanung möglicherweise völlig die Fähigkeit verliert, die Mehrheit ihrer Bürger mit den Grundbedürfnissen zu versorgen.

Um dieses Problem anzugehen, forderte der Rechnungsprüfungsausschuss der Sindh-Versammlung die Provinzregierung kürzlich auf, in allen 1600 Unionsräten Sindhs Bevölkerungswohlfahrtszentren einzurichten. Ziel dieser Massnahme ist es, das Bevölkerungswachstum zu bremsen, indem Familien zu einer ressourcenschonenden und verantwortungsvollen Familienplanung angeleitet werden – Themen, die in dieser Gesellschaft allgemein als Tabu gelten.

Diese Initiative bietet zwar Orientierung und Ressourcen, doch herrscht in der Provinz weiterhin ein Mangel an weiblichen Gesundheitsfachkräften, die zudem besser in der Lage wären, das Bewusstsein der Frauen, insbesondere in ländlichen Gebieten, zu schärfen.

Eine ganzheitliche Strategie sollte Aufklärungskampagnen von Tür zu Tür umfassen, die für zuverlässigere moderne Verhütungsmethoden werben, einschliesslich medizinischer Optionen für Männer wie Sterilisation. Der Abbau des kulturellen Stigmas, das mit solchen medizinischen Verfahren verbunden ist, ist ein entscheidender Schritt zum Fortschritt und kann nur durch offene und verstärkte Gespräche erreicht werden.

Die Regierung sollte auch die Einbindung privater Unternehmen in Betracht ziehen, um den Zugang zu Ressourcen und Dienstleistungen im Bereich Familienplanung zu verbessern. Es ist besorgniserregend, dass Pakistans Bevölkerungswachstum (2,55%) das fast aller seiner Nachbarn übertrifft. China erwartet sogar einen Bevölkerungsrückgang im Jahr 2025. Die dringende Notwendigkeit nachhaltiger Anstrengungen zur Eindämmung unseres Bevölkerungswachstums kann nicht genug betont werden.

Quelle und Original in Englisch: <https://tribune.com.pk/story/2544955/overpopulation>

Aus allen Nähten platzend: Wie Überbevölkerung Malta an den Rand des Abgrunds treibt

Stephen Calleja Sonntag, 11. Mai 2025, 07:30 Uhr

Malta kämpft mit einer enormen Krise. Das explosionsartige Bevölkerungswachstum – sowohl durch die Ansiedlung ausländischer Einwohner als auch durch den rekordverdächtigen Tourismus – überfordert die Infrastruktur, belastet die Ressourcen und schädigt die Umwelt. Da die Bevölkerungszahl die Grenzen des Möglichen überschreitet, steht das Land an allen Fronten unter wachsendem Druck. Der Malta Independent on Sunday untersucht die wichtigsten Probleme.



Mit nur 316 Quadratkilometern ist Malta eines der kleinsten und am dichtesten besiedelten Länder der Welt. In den letzten Jahren erlebte das Land einen rasanten demografischen Wandel, der die Infrastruktur, die Umwelt und die allgemeine Lebensqualität enorm belastete. Ein deutlicher Anstieg sowohl der Daueraufenthaltszahlen als auch des Tourismus hat zu einer effektiven Bevölkerungszahl geführt, die die geografischen und ressourcenmässigen Grenzen des Landes bei weitem übersteigt.

Zwischen 2013 und 2023 stieg die Einwohnerzahl Maltas von 425'000 auf 552'000 – ein Anstieg von 29,9% in nur einem Jahrzehnt. Dieses Wachstum ist zwar auf verschiedene Faktoren zurückzuführen, darunter wirtschaftliche Entwicklung und Zuwanderung, weckt aber auch Zweifel an der Fähigkeit der Insel, einen solchen Bevölkerungsboom zu verkraften.

Doch damit ist die Belastung noch nicht zu Ende. Berücksichtigt man Kurzzeitbesucher, steigen die Zahlen sogar noch höher. Das Nationale Statistikamt (NSO) berichtete, dass Maltas effektive Bevölkerung im August 2023 – einem Monat mit hohem Tourismusaufkommen – die beeindruckende Zahl von 628'058 erreichte. In dieser Zahl sind 75'324 Touristen enthalten. Im Gegensatz dazu lag die niedrigste effektive Bevölkerungszahl des Jahres im Dezember bei 562'591, als nur 9857 Touristen anwesend waren.

Die Unterschiede zwischen diesen beiden Monaten – ein Unterschied von 65'467 Personen, was in etwa der Bevölkerung von Birkirkara, Mosta und Qormi zusammen entspricht – verdeutlichen die tiefgreifenden Auswirkungen des Saisontourismus. Doch selbst auf dem Tiefpunkt hat die Bevölkerungszahl zu einem bestimmten Zeitpunkt erhebliche negative Auswirkungen auf die alltägliche Lebensqualität.

Effektive Bevölkerung verstehen

Das Konzept der «effektiven Bevölkerung» ist für Länder mit hohem Tourismusaufkommen von entscheidender Bedeutung. Es hilft dabei, die Gesamtzahl der Menschen zu messen, die zu einem bestimmten Zeitpunkt Ressourcen verbrauchen, Abfall produzieren und öffentliche Infrastruktur nutzen.

Von 2016 bis 2023 stieg die Bevölkerungszahl um 22% bzw. 107'506 Personen. Dieser Anstieg ist ohne entsprechende Investitionen in Infrastruktur, öffentliche Dienstleistungen und Umweltschutz nicht tragbar. Malta spürt bereits die negativen Folgen dieses Wachstums.

Verkehrsstaus und Verkehrsinfrastruktur

Maltas Strassennetz ist nicht für über eine halbe Million Menschen ausgelegt, geschweige denn für eine Bevölkerungszahl von fast 630'000. Tägliche Verkehrsstaus prägen das Leben auf der Insel. Die Pendelzeiten haben sich verlängert, der öffentliche Nahverkehr ist häufig überlastet, und die Bedenken hinsichtlich der Verkehrssicherheit nehmen zu. Darüber hinaus trägt die gestiegene Zahl der Fahrzeuge erheblich zur Luftverschmutzung und den CO₂-Emissionen bei und untergräbt damit Maltas Umweltziele.

Abwasser- und Abfallwirtschaft

Die Abwasserinfrastruktur ist, wie viele öffentliche Systeme Maltas, stark belastet. Der rasante Anstieg der Einwohner- und Besucherzahlen führt zu häufigen Überläufen, unangenehmen Gerüchen und in einigen Fällen sogar zu unbehandeltem Abwasser, das in die Küstengewässer gelangt. Zudem ist mit der Bevölkerung auch das Abfallaufkommen gestiegen. Insbesondere Touristen tragen erheblich zu dieser Belastung bei, insbesondere in den Sommermonaten, wenn Verbrauch und Entsorgung am höchsten sind.

Energie- und Wasserbedarf

Maltas Energie- und Wasservorräte sind begrenzt und bereits angespannt. Das Land ist stark auf Energieimporte und entsalztes Wasser angewiesen. Die steigende Nachfrage aufgrund der wachsenden Bevölkerung und des Touristenstroms wirft Fragen nach Nachhaltigkeit und langfristiger Ressourcenplanung auf. Stromausfälle und Wasserknappheit sind häufiger geworden, insbesondere in den Sommermonaten, wenn die Nachfrage am höchsten ist.

Umweltzerstörung

Mit der wachsenden Bevölkerung steigt auch der Druck auf die Umwelt. Die Zersiedelung verschlingt weiterhin Grünflächen und landwirtschaftliche Nutzflächen. Die Bautätigkeit hat zugenommen, was zu einem Verlust an Artenvielfalt und natürlichen Lebensräumen führt. Darüber hinaus sind Maltas Küstengebiete, eine Hauptattraktion für Touristen, stark von Abnutzung und Zerstörung betroffen. Strände sind überfüllt, Meereslebewesen sind bedroht, und Müll ist alltäglich geworden.

Wohnen und Lebenshaltungskosten

Auch der Wohnungsmarkt spürt die Auswirkungen des Bevölkerungswachstums. Die gestiegene Nachfrage führte zu steigenden Immobilienpreisen und Mieten, was es für die Einheimischen, insbesondere in stark nachgefragten Gegenden, schwierig machte, sich Wohnraum zu leisten. Dies trug auch zu sozialen Spannungen und der Vertreibung langjähriger Bewohner bei.

Tourismus: Segen oder Belastung?

Der Tourismus bleibt ein Eckpfeiler der maltesischen Wirtschaft, ist aber ein zweischneidiges Schwert. Im Jahr 2024 empfing Malta über drei Millionen Touristen – eine Rekordzahl, die die anhaltende Debatte über nachhaltigen Tourismus verschärft hat. Am stärksten betroffen sind der Nordhafen und die nördlichen Bezirke mit 21'087 bzw. 13'508 Touristen im Jahr 2023.

Die NSO definiert die «Tourismusintensität» als einen zentralen Nachhaltigkeitsindikator. Sie wird als Anzahl der Übernachtungen pro 100 Einwohner pro Tag gemessen. Diese Zahl stieg von 6,9 im Jahr 2016 auf 7,2 im Jahr 2023. Auch wenn das Wachstum bescheiden erscheinen mag, spiegelt es doch eine stetig steigende Belastung der lokalen Infrastruktur wider.

Auf lokaler Ebene verzeichnete St. Julian's – ein Tourismus-Hotspot – im August 2023 mit 128,8 die höchste Tourismusintensität. Das bedeutet, dass auf 100 Einwohner fast 129 Touristen kamen. Die effektive Einwohnerzahl der Stadt betrug im August 30'935 und war damit um ein Vielfaches höher als die normale Einwohnerzahl. Diese Intensität wirft ernsthafte Fragen zur Tragfähigkeit solcher Gebiete auf.

Politik und Planung: Hält Malta mit?

Obwohl Wirtschaftswachstum und Tourismuseinnahmen für Malta von entscheidender Bedeutung sind, gerät das Entwicklungsmodell des Landes zunehmend in die Kritik. Die Öffentlichkeit befürchtet zunehmend, dass das Wachstumstempo nicht nachhaltig sei und die Politik kurzfristige Gewinne gegenüber langfristiger Stabilität begünstige.

Die Stadtplanung hat Mühe, mit dem Ausmass der Entwicklung Schritt zu halten. Umweltverträglichkeitsprüfungen werden oft als oberflächlich oder gar nicht beachtet kritisiert.

Die Bemühungen, den öffentlichen Nahverkehr zu verbessern, haben mit der steigenden Nutzerzahl nicht Schritt gehalten, und Infrastrukturverbesserungen erfolgen eher reaktiv als proaktiv.

Nachhaltigkeit darf nicht länger ein Randthema sein, sondern muss ein zentrales Planungsanliegen sein. Malta muss die Stadterweiterung strenger kontrollieren, die Zahl der Touristen in den Hauptmonaten begrenzen oder besser regulieren und massiv in grüne Infrastruktur und erneuerbare Energien investieren.

Ein Wendepunkt?

Malta befindet sich in einer kritischen Lage. Überbevölkerung – grösstenteils eine Folge der Zuwanderung von Arbeitskräften, da die Geburtenrate Maltas weiterhin sinkt – ist nicht nur ein demografischer Trend, sondern eine strukturelle Herausforderung mit realen sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Folgen. Malta muss sein Wachstumsmodell dringend überdenken und ein Gleichgewicht zwischen wirtschaftlicher Entwicklung und Lebensqualität finden. Ohne strategische Interventionen riskiert Malta, genau die Werte,

die es einzigartig machen, weiter zu zerstören: seine Umwelt, sein kulturelles Erbe und seinen sozialen Zusammenhalt.

Da die Bevölkerungszahl kontinuierlich steigt, wird ein umfassender, zukunftsorientierter politischer Rahmen immer dringlicher. Die Frage ist nicht, ob Malta weiterwachsen kann, sondern ob es sich das leisten kann.

Quelle und Original in Englisch: <https://www.independent.com.mt/articles/2025-05-11/local-news/Bursting-at-the-seams-How-overpopulation-is-pushing-Malta-to-the-brink-6736270004>



Scientology, die CIA und MK-ULTRA

Mark Goodwin via Unlimited Hangout, Mai 9, 2025 P/ Von Mark Goodwin

Die erste Folge einer Serie, die die Verbindungen der Scientology-Kirche zu Geheimdiensten seit ihrer Gründung untersucht, darunter Drogenhandel, die Arbeit ihres Gründers L. Ron Hubbard im Umfeld des CIA-Programms MK-ULTRA und ihre beispiellose Unterwanderung der US-Regierung.

Der Grossteil der aktuellen Diskussionen über Scientology dreht sich um Enthüllungen von Insidern über das radikale Glaubenssystem, das in der Pay-to-Play-Hierarchie der Kirche verankert ist – z. B. Anspielungen auf einen ausserirdischen Gott namens Xenu, Wasserstoffbomben, die in alten Vulkanen explodieren, Auditing-Sitzungen mit E-Metern und parasitäre vergangene Leben in Geistform, die menschliche Körper bedecken und als Thetane bekannt sind. Die tiefsten Geheimnisse von Scientology werden nur Mitgliedern zugänglich gemacht, die fleissig die Ränge erklommen und Unsummen an Geld gezahlt haben. Langsam aber sicher wurden diese Geheimnisse von verärgerten Ex-Scientologen im Internet veröffentlicht, wodurch die Diskussionen um diese umstrittene Religion in sensationelle Silos geraten sind. Ob beabsichtigt oder nicht, das Endergebnis ist, dass die engen Verbindungen der Kirche zum Geheimdienst und zum Drogenhandel – ganz zu schweigen von der Überschneidung beider Bereiche im Zusammenhang mit dem MK-ULTRA-Programm der CIA zur Bewusstseinskontrolle – weitgehend ignoriert werden.

Die Methoden von Scientology und ihre extrem weitreichenden Auswirkungen auf die Psyche ihrer eigenen Sektenmitglieder werden erst dann wirklich verständlich, wenn man sie im Kontext der ungeschminkten Geschichte ihres Gründers L. Ron Hubbard betrachtet, einschliesslich der ursprünglichen Verbindungen der Hubbard Dianetic Research Foundation der Kirche zum Geheimdienst und Hubbards eigener Karriere beim Geheimdienst. Zu seiner Rolle in wenig diskutierten Operationen im Auftrag der US-Marine und anderer Geheimdienste gehört auch Hubbards Arbeit im St. Elizabeth's Hospital in Washington, D.C., in den 1930er Jahren – der Hochburg der psychiatrischen Forschung während des Projekts Bluebird und des Projekts Artichoke, den Vorläufern des berühmten MK-ULTRA-Programms – sowie seine Infiltration des okkult beeinflussten Raketenprogramms von Jack Parsons, dem Jet Propulsion Laboratory, dessen Arbeit die wissenschaftliche Grundlage für die NASA bildete.

1953 wurde das MK-ULTRA-Programm von CIA-Direktor Allen Dulles offiziell genehmigt, um die «Gap in der Gehirnwäsche» zu schliessen, nachdem die USA von koreanischen Techniken zur Bewusstseinskontrolle erfahren hatten, die an amerikanischen Kriegsgefangenen angewendet worden waren. Wie später in dieser Untersuchung ausführlich dargelegt wird, sollte Scientology selbst später solche Taktiken anwenden, um fanatische Mitglieder der Kirche dazu zu bringen, eine Handvoll US-Behörden, darunter die IRS, das Finanzministerium und die FDA, zu infiltrieren, um eine ausgeklügelte Geheimdienstoperation durchzuführen, die als Operation Snow White in die Geschichte als grösste Infiltration der US-Regierung einging.

Dieser Artikel, der erste Teil einer zweiteiligen Serie, versucht, die Geschichte der Scientology-Kirche von ihrer Gründung bis Mitte der 1990er Jahre zusammenzufassen, um einen angemessenen Rahmen für

einen folgenden Artikel über den Scientologen Sky Dayton und seine zahlreichen Internetunternehmen zu schaffen, die über sein umfangreiches Datenmining-Portfolio verstreut sind. Letztendlich ist Scientology weit mehr als nur eine weitere gewöhnliche Religion. Tatsächlich zeichnet ihre weitgehend unbekannte Geschichte das Bild einer Organisation, die viel eher einer steuerbefreiten Geheimdienstoperation ähnelt – genehmigt von den höchsten Mitgliedern der CIA und ihrer ursprünglichen OSS – als einem verrückten Kult von Alien-Anhängern, der von einem Science-Fiction-Autor erfunden wurde.

St. Elizabeth's, die OSS und das Projekt Artichoke

Denken Sie immer daran: Wir betreiben kein Unternehmen, wir betreiben eine Regierung. Wir haben die direkte Kontrolle über das Leben der Menschen.

— L. Ron Hubbard, Policy Letter vom 5. August 1959

Lafayette Ronald Hubbard wurde am 13. März 1911 in Tilden, Nebraska, als Sohn eines Lehrers und eines Offiziers der US-Marine geboren. Hubbard verbrachte seine frühe Kindheit auf verschiedenen Marinestützpunkten, darunter ein längerer Aufenthalt im US-Territorium Guam. Bevor er die Konzepte der Dianetik verfasste und Scientology gründete, war Hubbard ein viel publizierter Science-Fiction-Autor. Hubbard begann seine Studien des Geistes, nachdem er zusammen mit dem ehemaligen Navy-Spion und wegweisenden, aber umstrittenen Psychoanalytiker Commander Joseph «Snake» Thompson zur See gefahren war. Sein Vater, Harry Ross Hubbard, wurde an die Ostküste zurückbeordert, sodass die Familie Hubbard 1923 zusammen mit Thompson auf der USS Ulysses S. Grant stationiert wurde. Obwohl der junge Hubbard zum Zeitpunkt ihrer Begegnung erst 12 Jahre alt war, unterhielten die beiden jahrelang einen freundschaftlichen Briefwechsel. Hubbard besuchte später die George Washington University, um Ingenieurwesen zu studieren, brach das Studium jedoch vor seinem Abschluss ab.

Hubbard lernte William Alanson White kennen, einen Professor für Psychiatrie an der Universität, und freundete sich mit ihm an. Den Rest der 1930er Jahre verbrachte Hubbard in Washington, D.C., wo er sich ehrenamtlich in der psychiatrischen Gemeinschaft der Hauptstadt engagierte, unter anderem an der Seite von White, der damals auch als Superintendent des St. Elizabeth's Hospital tätig war. Sein ehemaliger Schiffskamerad Thompson wurde bald Vizepräsident der Washington Psychoanalytic Association, deren Präsident White war, und war ebenfalls im St. Elizabeth's Hospital tätig. Der Scientologe John Galusha schrieb später in einem Brief an das FBI im Jahr 1954, dass Hubbard sowohl von Thompson als auch von White «in Washington, D.C., in Psychoanalyse ausgebildet» worden sei.

In einem Vortrag im Juni 1955 bestätigte Hubbard selbst diese Mentorenschaft:

«Und ich kam zurück in genau diese Stadt, in der wir diesen Kongress abhalten, und studierte Ingenieurwesen ... Und spezialisierte mich in diesem Ingenieurwesen auf endliche Energien und dachte über die beste Energie nach, die ich mir vorstellen konnte – das musste der menschliche Geist sein. Ich experimentierte, um herauszufinden, wie Erinnerungen gespeichert werden, und stellte fest, dass ich mit keiner mir bekannten Berechnungsmethode herausfinden konnte, dass ein Mensch sich – zumindest mit dieser Berechnungsmethode – an mehr als drei Monate erinnern kann. Denn es gab nicht so viel Speicherplatz, weil die Energien nicht so klein waren. Als junger Ingenieur stand ich vor einem Rätsel von solcher Größe, dass ich mich an meinen sehr guten Freund, den Leiter des Saint Elizabeth's Hospital, Dr. William Alan White, wandte. Er sagte: «Wenn Sie diesen Weg weiterverfolgen» (... er war ein Golfpartner von mir) – «und wenn Sie diesen Weg weiterverfolgen», sagte er, «dann erzählen Sie mir ab und zu davon», sagte er, «denn ich werde Sie beobachten.»

Nun, ein anderer Mann, der mehr oder weniger mein Mentor gewesen war, als ich ein kleiner Junge war – tatsächlich bin ich in die Fussstapfen dieses Mannes getreten –, Commander Thompson, der die Psychoanalyse direkt aus Wien in die US-Marine gebracht und dort eingeführt hatte ... Ich erzählte Commander Thompson von dieser Arbeit, versuchte, mehr Informationen zu bekommen, und als ich mich an Commander Thompson und Dr. Alan White gewandt, hatte ich mich an die einzigen beiden Personen im ganzen Land gewandt, die überhaupt etwas Licht in diese Angelegenheit bringen konnten.»

Trotz seiner Zuneigung zu seinem ehemaligen Lehrer White wurde dessen Nachfolger an der St. Elizabeth's, Winfred Overholser, zum Ziel von Hubbards Hass, nachdem Overholser seine Dianetik-Forschungen abgelehnt hatte. Hubbard hielt 1952 einen Vortrag über die Gefahren von Overholser's Behandlung von Schizophrenen in der Chestnut Lodge des Krankenhauses. In dem Vortrag wird sogar erwähnt, dass drei Mitarbeiter der Chestnut Lodge in den 1930er Jahren zum Dienst an Hubbard selbst abkommandiert wurden. Dies überschneidet sich mit den Aktivitäten der CIA in der Chestnut Lodge, an denen Overholser direkt beteiligt war. Laut CIA versammelte der damalige OSS-Chef William Donovan 1942 «ein halbes Dutzend renommierter amerikanischer Wissenschaftler», die die Aufgabe hatten, «eine Substanz zu entwickeln, die die psychologischen Abwehrmechanismen gefangener Spione und Kriegsgefangener aufbrechen» sollte, um eine «ungehinderte Preisgabe von Verschlusssachen» zu erreichen. Overholser wurde zum Vorsitzenden des Gremiums ernannt, das an dieser «Wahrheitsdroge» arbeitete.

Laut einer Forschungsarbeit der University of London mit dem Titel «Die Rolle psychoanalytischer Kenntnisse in den ARTICHOKE- und MKULTRA-Dokumenten der CIA in den Jahren 1947–1963: Einsatz und Miss-

brauch psychoanalytischer Techniken» beschäftigte die Chestnut Lodge «von der CIA zugelassene Psychiater für interne Mitarbeiter und andere sensible Fälle» und wurde 1953 offiziell «vom CIA-Sicherheitsbüro für den Einsatz zugelassen». Die Arbeit behauptet, dass «die Zusammenarbeit zwischen US-Geheimdiensten und Psychiatern und Psychoanalytikern der Chestnut Lodge» bereits früher, während des Zweiten Weltkriegs, begonnen habe. So seien beispielsweise die Mitarbeiter der Chestnut Lodge Mabel B. Cohen, Robert A. Cohen und Alfred H. Stanton «alle sicherheitsüberprüfte OSS-Mediziner» gewesen, die zu dieser Zeit «dem OSS-Bewertungsteam von Henry A. Murray zugewiesen» waren. In dem Papier heisst es weiter, dass einige ihrer OSS-Aufträge «in der Lodge durchgeführt wurden» und dass «diese Zusammenarbeit fortgesetzt wurde, als die CIA 1947 die OSS ablöste». Das St. Elizabeth's Hospital, die Chestnut Lodge und das CIA-Hauptquartier in Langley liegen alle nur wenige Kilometer voneinander entfernt, und zwei CIA-Direktoren, Richard Helms und Allen Dulles, beschäftigten denselben Psychoanalytiker in der Chestnut Lodge für ihre persönliche Betreuung.



Ein Foto des St. Elizabeth's Hospital, Datum unbekannt – Quelle

In einem veröffentlichten Memo von Paul Gaynor, dem Leiter der Sicherheitsforschung der CIA, an den Direktor des Projekts ARTICHOKE, Morse Allen, heisst es: «Es ist unerlässlich, dass wir aggressiver vorgehen, um eine oder mehrere zuverlässigere Gruppen von Versuchspersonen für die laufenden Artichoke-Arbeiten zu identifizieren und zu sichern.» Laut der Alliance for Human Research Protection wurde das inzwischen aufgelöste Ministerium für Gesundheit, Bildung und Soziales (HEW) im Jahr 1953 gegründet, also im selben Jahr, in dem das oben genannte Memo verfasst wurde, und «die CIA fand es bemerkenswert einfach, die Genehmigung des HEW für die Nutzung von medizinischen Einrichtungen des Bundes als Deckmantel für geheime Drogen- und Verhörversuche an ahnungslosen Menschen zu erhalten».

Allen schlug Gaynor später in einem weiteren Memo mit dem Titel «Artichoke Research Program» vor, dass «derzeit etwa viertausend amerikanische Soldaten in Bundesgefängnissen eine Strafe verbüssen», und er schlug vor, diesen Männern «strafvermindernde Massnahmen» anzubieten, um ihre Zustimmung zur Teilnahme an Artichoke-Experimenten zu erhalten. Etwa eine Woche später ergänzte Allen das oben genannte Memo um «Bundeskliniken und Einrichtungen unter der Kontrolle des [US-]Gesundheitsdienstes». Kurz darauf wurden über Gaynor Fortschrittsberichte über «die Experimente in drei Bundesgefängnissen» an die CIA geschickt, zusätzlich zu den Experimenten, die in Hubbards ehemaligem Revier, dem St. Elizabeth's Hospital, durchgeführt wurden.

Der oben erwähnte OSS-Agent, der für das Personal des St. Elizabeth's verantwortlich war, Henry A. Murray, kam später als Forscher an die Harvard University, wo er das berühmte Harvard-Experiment durchführte, zu dessen Forschungsobjekten Theodore Kaczynski – besser bekannt als «Unabomber» – gehörte, und ausserdem Timothy Learys umstrittene Arbeit mit psychedelischen Drogen beaufsichtigte. Learys tiefere Verbindungen zu Scientology und Geheimdiensten werden später in diesem Artikel untersucht. Murray blieb während dieser Zeit heimlich bei der CIA beschäftigt, was viele zu der Vermutung veranlasste, dass Murrays Arbeit im Rahmen von MK-ULTRA oder ähnlichen Projekten durchgeführt wurde. Murray war bei weitem nicht die einzige mit dem Geheimdienst verbundene Persönlichkeit, die eine wichtige Rolle in der Chestnut Lodge spielte. So verliess beispielsweise Harry Stack Sullivan, der ehemalige Chefpsychiater der Chestnut Lodge und Gründer des William Alanson White Institute, die Klinik, bevor er 1942 an der Gründung einer Vorläuferorganisation der CIA, dem Office of War Information, mitwirkte.

In einem Vortrag mit dem Titel «How to Handle Audiences» (Wie man mit Zuhörern umgeht), den Hubbard am 1. November 1956 hielt, bestätigte der Gründer der Kirche seinen Aufenthalt in der psychiatrischen Klinik in der Gegend von Washington D.C. in den 1930er Jahren und prahlte sogar damit, die Mitarbeiter von St. Elizabeth's mit fortgeschrittener Hypnose ausgetrickst zu haben:

«Ich habe einmal die Mitarbeiter des St. Elizabeth's hypnotisiert. Ich habe ihnen gesagt, sie hätten eine gute Rede gehört und die Bühne verlassen. Danach kamen sie alle zu mir und sagten: «Was für eine gute Rede Sie gehalten haben!» Danach haben sie vielleicht meine Kenntnisse über die Psyche angezweifelt, aber sicherlich nicht meine Kenntnisse über Hypnose. Es ist sehr einfach, Gruppen zu hypnotisieren.»

Zu Beginn des Zweiten Weltkriegs meldete sich Hubbard nach seiner Zeit in St. Elizabeth's selbst zur Marine. Über seinen Rang und seine Leistungen während des Krieges gibt es viele widersprüchliche Angaben, aber fast alle Quellen – darunter auch kritische Biografen und die Kirche selbst – gehen davon aus, dass Hubbard als Geheimdienstoffizier tätig war. Nach Kriegsende 1945 zog Hubbard in ein Anwesen in Pasadena, Kalifornien, das Jack Parsons gehörte, dem bereits erwähnten Gründer des Jet Propulsion Laboratory.

Das Pfarrhaus

John Whiteside Parsons wurde 1914 in Pasadena, Kalifornien, geboren und verbrachte seine Kindheit damit, Science-Fiction-Romane zu lesen und seinen Wunsch nach Weltraumreisen in seinem Garten mit Modellraketen und Feuerwerkskörpern zusammen mit seinem Kindheitsfreund Edward Foreman auszuleben. Nachdem er im Garten seiner Mutter zahlreiche Krater hinterlassen hatte, trat Parsons noch während seiner Highschool-Zeit in die Hercules Powder Company ein und begann mit Experimenten mit Feststoffraketen. Später verliess er Hercules und schloss sich zusammen mit seinem Kindheitsfreund Foreman der Firma Halifax Explosives in der Mojave-Wüste an. Während ihrer Zeit bei Halifax besuchten die beiden angehenden Raketenbauer 1937 eine Vorlesung zu diesem Thema am Caltech, wo sie Frank Malina kennenlernten. Parsons, Foreman und Malina stellten Theodore Von Karman von den Guggenheim Aeronautical Laboratories des California Institute of Technology (GALCIT) ihre Ideen zur Raketenantriebstechnik vor, und Malinas Vorschlag für eine Doktorarbeit wurde schliesslich von dem «legendären Aerodynamiker» genehmigt. Das Trio, das nun Zugang zu den Labors und der Literatur von Caltech und GALCIT hatte, begann ernsthaft mit seinen Experimenten – wobei ihnen ihre berühmte Neigung zu Explosionen den Namen «Suicide Squad» einbrachte. Ihre Arbeit bildete die Grundlage für das Jet Proposal Laboratory (JPL) am Rande von Parsons Heimatstadt. Wie bereits erwähnt, wurde das JPL schliesslich in die NASA integriert, und Malinas Sohn Roger Malina – Ehemann von Christine Maxwell, der Tochter von Robert Maxwell und Schwester von Jeffrey Epsteins Komplizin Ghislaine Maxwell – wurde später der erste Direktor dieses neuen Gemeinschaftsunternehmens.



GALCIT – 12. August 1941. Von links nach rechts: Fred S. Miller, Jack Parsons, Ed Forman, Frank Malina, Captain Homer Boushey, Private Kobe und Corporal R. Hamilton. – Quelle

Lange bevor das JPL unter der Exekutive formell gegründet wurde, erhielten Parsons und sein Team 1938 von der US-Armee Mittel zur Entwicklung von Raketenantriebswerken für den Start kleiner Flugzeuge. Das Militär war mit den Ergebnissen ihrer JATO-Kanister – «Jet Assisted Take Off» – zufrieden und stellte mehr Geld für die Entwicklung dieser Treibstoffquellen zur Verfügung. Der von Parsons entwickelte Feststoffraketen-treibstoff wurde «zur Grundlage für die Minuteman-Rakete, die Titan-Rakete und den Feststoffraketen-Booster des Space Shuttles». Trotz des Erfolgs des ursprünglichen JPL – damals bekannt als GALCIT Rocket Project – wandte Parsons bald seinen Blick von den Sternen ab und begann 1939, sich auf die Werke des englischen Okkultisten Aleister Crowley zu konzentrieren.

Crowley, Mitglied des Hermetic Order of the Golden Dawn, trat 1910 dem Ordo Templi Orientis (OTO) bei, einer Abspaltung der Freimaurerei, die schnell von Crowleys Interesse an seiner thelemischen Religion, okkulten Zeremonien und «Sex Magick» beeinflusst wurde. Parsons und seine damalige Frau Helen Northup traten 1939 dem OTO bei, und Parsons stand in regem Briefkontakt mit Crowley und wurde schliesslich amerikanischer Vertreter des OTO. Um seine Studien über Crowleys Lehren und den OTO zu vertiefen, kaufte Parsons ein Herrenhaus in Pasadena, um eine Kommune von Okkultisten zu gründen, die er «The Parsonage» (das Pfarrhaus) nannte. Das Anwesen wurde bald zu einem Tummelplatz für ausschweifende Partys, Orgien und okkulte Rituale. Unterdessen floss weiterhin Geld aus dem Militär in das GALCIT-Raketenprojekt,

und 1942 gründeten die Raketenbauer die Aerojet Engineering Company, um mit der steigenden Nachfrage nach militärischen Antriebssystemen Schritt zu halten. Im folgenden Jahr, 1943, übernahm das Militär das GALCIT-Raketenprojekt offiziell und benannte es in Jet Propulsion Laboratory um. Unter militärischer Kontrolle entwickelte das JPL «mehrere Waffeneinsatzsysteme auf Basis der Flüssig- und Feststofftreibstofftechnologie», darunter die WAC Corporal-Sondierungsrakete, die eine wichtige Rolle beim Bau der «ersten amerikanischen Rakete, die jemals die Erdatmosphäre verliess», spielte.

Als sein Interesse am Okkulten wuchs, wurde das Militär Parsons gegenüber misstrauisch und zwang ihn, seine Anteile an der Aerojet Engineering Company zu verkaufen. Die daraus resultierende Auszahlung verschaffte ihm weitere Mittel für sein «spirituelles» Leben und den Kauf des Parsonage. Zu dieser Zeit, im Jahr 1945, lernte L. Ron Hubbard Parsons kennen und wurde schnell in die OTO aufgenommen. Hubbard zog daraufhin in Parsons Anwesen in Pasadena. In einem Brief an Crowley, in dem er Hubbard beschrieb, schrieb Parsons: «Ich bin zu dem Schluss gekommen, dass er in direktem Kontakt mit einer höheren Intelligenz steht. Er ist der thelemischste Mensch, den ich je getroffen habe, und steht in völliger Übereinstimmung mit unseren eigenen Prinzipien.»



Ausschnitt aus einem Zeitungsnachruf auf Parsons – Quelle

Hubbard und Parsons wurden bald unzertrennlich, die beiden teilten sich sogar Parsons damalige Partnerin Sara Northrup – die Halbschwester von Parsons erster Frau Helen. Im Winter und Frühjahr 1946 arbeiteten Parsons und Hubbard in der Mojave-Wüste an einer Reihe von okkulten Ritualen, die als «Babalon Working» bekannt wurden und bei denen die beiden versuchten, die thelemische Göttin Babalon auf die Erde zu inkarnieren. Kurz nach dessen Abschluss und in der Überzeugung, dass das Ritual erfolgreich gewesen sei, verkaufte Parsons das Parsonage gegen Bargeld und wandte sich an Hubbard, um Geschäftsideen zu entwickeln, mit denen er die hohen Kosten ihrer jahrelangen okkulten Forschungen zurückzahlen konnte. Hubbard nahm ihm umgehend fast den gesamten Erlös aus dem Verkauf des Anwesens sowie Parsons Frau Sara weg. Das Paar floh daraufhin nach Mexiko. Parsons bekam zwar schliesslich sein Geld zurück, aber Hubbard, Sara und Parsons Segelboot fuhren ohne ihn weiter.

1950 verlor Parsons seine Sicherheitsfreigabe, nachdem das FBI Ermittlungen gegen den Okkultwissenschaftler wegen des Diebstahls von «Raketenplänen» aufgenommen hatte, die Parsons laut FBI «im Austausch für die Einreise nach Israel an die neu gegründete israelische Regierung weitergeben wollte». Die US-Luftwaffe teilte dem FBI mit, dass sie «Parsons und seine Beziehung zu Crowley überwacht» habe, und erklärte in einem Bericht, dass «in der Wohnung des Verdächtigen in der 1003 South Orange Grove Avenue in Pasadena, Kalifornien, eine religiöse Sekte organisiert wurde, die angeblich sexuelle Perversion befürwortet und als subversiv gemeldet wurde». Laut Aussagen der Kirche gegenüber der «Sunday Times» im Dezember 1969 wurde Hubbard von der US-Marine entsandt, um «die schwarze Magie in Amerika zu zerschlagen». Die Kirche schrieb: «Er zog in das Haus ein und untersuchte die schwarzen Magieriten und die Situation und fand sie sehr schlimm ... Hubbard rettete ein Mädchen, das sie missbrauchten. Die schwarze Magiergruppe wurde aufgelöst und zerstört.» 1952 starb Parsons unter verdächtigen Umständen bei einer Explosion in seiner Werkstatt. Wenige Stunden nach der Explosion nahm Parsons Mutter Ruth absichtlich eine Überdosis Beruhigungsmittel und starb noch am selben Tag.

Kurz nach der Trennung von Parsons und der Heirat mit seiner heutigen Frau Sara begann Hubbard mit der Arbeit an seinem Lebenswerk Scientology, damals noch unter dem Namen Dianetik, und veröffentlichte im Mai 1950 sein erstes Werk zu diesem Thema.

Dianetik und der Einfluss der CIA auf Scientology

Ursprünglich als Artikel in der Mai-Ausgabe 1950 des Magazins *Astounding Science Fiction* veröffentlicht, wurde «Dianetik: Die Evolution der Wissenschaft» von Hubbard innerhalb von drei Wochen auf einer IBM-Schreibmaschine geschrieben. Im April 1950, einen Monat vor der Veröffentlichung des Artikels, arbeitete der Herausgeber des Magazins, John W. Campbell – eine äusserst wichtige Persönlichkeit in der aufblühenden Science-Fiction-Szene, der unter anderem Isaac Asimov, Robert Heinlein, Arthur C. Clarke und Hubbard gefördert und veröffentlicht hatte – mit Hubbard zusammen, um den Hype vor der Veröffentlichung zu einer Grundlage für die Verbreitung seiner Lehren zu machen. Dies gipfelte in der Gründung der Hubbard Dianetic Research Foundation. Zufälligerweise wurde im selben Monat das CIA-Programm zur Bewusstseinskontrolle «Project BLUEBIRD» von der CIA genehmigt. Laut Briefen von John Galusha – einem Vorstandsmitglied der Hubbard Association of Scientologists International –, die später vom FBI veröffentlicht wurden, stammte die Idee zur Gründung der Dianetics Research Foundation von Charles Parker Morgan. In einem freigegebenen Bericht der FDA, der von dem ehemaligen Scientologen und Ermittler Mike McClaghry zitiert wird, heisst es: «Die Dianetik-Forschungsstiftung wurde im April 1950 in New Jersey als «gemeinnützige, wissenschaftliche und pädagogische Körperschaft gegründet, deren Hauptzweck darin besteht, Forschungen auf dem Gebiet der Dianetik durchzuführen und alle psychosomatischen Leiden der Menschheit zu heilen.» Der Bericht führt Hubbard als Präsidenten, Parker Morgan als Sekretär und General Counsel, Campbell als Schatzmeister sowie Sara Hubbard und Donald H. Rogers als Treuhänder der Stiftung auf. Derselbe Bericht führt Parker Morgan auch als «ehemaligen Sonderagenten des FBI» auf, während sein Name auch auf einer von der Regierung geführten Liste von OSS-Agenten erscheint, was die ursprünglichen Verbindungen des Geheimdienstes zur Gründung der Scientology bestätigt. Ein FBI-Memo aus den L. Ron Hubbard-Akten vom 21. März 1951 bezeichnet Donald H. Rogers, den Forschungsdirektor der neu gegründeten Stiftung, ebenfalls als ehemaligen FBI-Agenten.



L. Ron Hubbard hält 1950 in Los Angeles, Kalifornien, einen Vortrag über Dianetik – Quelle

Im Januar 1951 reichte die Ärztekammer des Bundesstaates New Jersey eine Klage gegen die Stiftung ein, und Hubbard sah sich gezwungen, eine neue Strategie für Dianetik zu entwickeln. Laut McClaghry und The Royal Maze schlugen zwei verschiedene Geheimdienstmitarbeiter Hubbard vor, Dianetik als Religion zu etablieren, um sich gegen diese Klagen zu verteidigen. Es handelte sich dabei um den bereits erwähnten OSS/FBI-Agenten Charles Parker Morgan und John Starr Cooke.

In «The Game Player» beschreibt der ehemalige CIA-Agent Miles Copeland seine politische Einflussarbeit mit seinem Kollegen Bob Mandlestam, die sie als «Occultism in High Places» (OHP) bezeichneten. OHP war «eine Theorie des politischen Aktivismus, die auf einer beeindruckend detaillierten Studie darüber basierte, wie die Führer der Welt ihre Entscheidungen auf die eine oder andere Form göttlicher Führung stützten». Copeland beschrieb die Theorie des Duos weiter, dass «richtig «charismatisierte» Führer, die in bestimmten Positionen in den «freien Bürokratien» der freien Welt platziert sind, als politische Hebel eingesetzt werden könnten, mit denen eine aufgeklärte amerikanische Aussenpolitik die Welt verbessern könnte», was «einer richtig eingesetzten CIA ermöglichen würde, das Wilsonsche Versprechen zu erfüllen, «die Welt für die Demokratie sicher zu machen»». Als «Schlüsselbürokratien der freien Welt» eingesetzt werden könnten, als politische Hebel, mit denen eine aufgeklärte amerikanische Aussenpolitik die Welt verbessern könnte», was «einer richtig eingesetzten CIA ermöglichen würde, das Versprechen Wilsons zu erfüllen, «die Welt sicher für die Demokratie zu machen», während bestimmte Vorgänge hier und da beseitigt würden, die dem amerikanischen Way of Life im Wege stehen». Denken Sie beispielsweise an den Einfluss spiritueller Berater des Präsidenten wie Ronald Reagans Astrologe Joan Quigley oder Choi Soon-sil auf die ehemalige südkoreanische Präsidentin Park Geun-hye.

Copeland erwähnt ausdrücklich solche «Vereinbarungen» mit der Scientology-Kirche:

«Als Bob Mandlestam ähnliche Vereinbarungen mit Scientology traf, der Idee eines anderen Verrückten, diesmal eines Science-Fiction-Autors namens Ron Hubbard, waren wir auf dem besten Weg, eine politische Handlungsfähigkeit zu erlangen, die die äusserst teuren, weitgehend ineffektiven und weitgehend offenen «verdeckten Aktionen» von Bill Caseys CIA im Vergleich dazu trivial erscheinen lassen würden. «Die MRA wird sie hoch treffen, und die Scientology-Kirche wird sie tief treffen!» Bob prahlte gern damit, und er hatte Recht ... Wir schleusten einen Agenten in die Scientology-Sekte ein, der unter der Anleitung von Ron Hubbard selbst ein «Clear» wurde und dann verlangte und bekam, dass ihm zusätzlich zu seinen eigenen Ersparnissen immer mehr «Operationskosten» für die Sache der Dianetik überwiesen wurden.»

Das 1985 erschienene Buch «Acid Dreams» von Martin Lee und Bruce Shlain bestätigt die Unterwanderung der Behörde und legt nahe, dass der oben erwähnte John Star Cooke der von Copeland und Mandlestam entsandte CIA-Agent war:

«Als Mann von Reichtum und einflussreichen familiären Verbindungen war Cooke kein Unbekannter für hochrangige CIA-Mitarbeiter. Seine Schwester Alice, der er sehr nahestand, war mit Roger Kent verheiratet, einer prominenten Persönlichkeit der Demokratischen Partei Kaliforniens; Rogers Bruder Sherman Kent war Leiter des National Board of Estimates der CIA (eine äusserst einflussreiche Position) und während des Kalten Krieges die rechte Hand von CIA-Direktor Allen Dulles. John Cooke verkehrte bei jährlichen Familientreffen mit Sherman Kent und soll auf Reisen in Europa eine Reihe von CIA-Agenten kennengelernt haben.

Angetrieben von einem ausgeprägten Interesse am Okkulten, reiste Cooke um die Welt und freundete sich mit verschiedenen Mystikern und spirituellen Lehrern an. In den frühen 1950er Jahren wurde er ein enger Vertrauter von L. Ron Hubbard, dem ehemaligen Marineoffizier, der die Scientology-Organisation gründete. Cooke stieg in den Reihen der neu gegründeten religiösen Sekte schnell auf. (Er war der erste «Clear» in Amerika, was bedeutet, dass er den Rang eines fortgeschrittenen Scientology-Initiierten erreicht hatte.) Bald jedoch wurde er von Hubbard desillusioniert und sie gingen getrennte Wege.»

Cooke kehrte nach Kalifornien zurück und wurde zu einer wichtigen Stütze der aufblühenden Okkultismus-Szene, mit zahlreichen Verbindungen zu Timothy Leary, der CIA und vielen Chemikern und Dealern, die mit der LSD-Bewegung in Verbindung standen. Cooke starb 1976 in seinem Haus in Cuernavaca, Mexiko, aber nicht bevor er Besuch von Andrija Puharich, einem ehemaligen Militärwissenschaftler und Forscher, und Seymour «The Head» Lazare, einem langjährigen Mitarbeiter von William Mellon Hitchcock, erhielt, auf den wir noch eingehen werden.

Puharich war berühmt für seine Studien zu parapsychologischen Phänomenen und versuchte, militärische Anwendungen für Praktiken wie Fernwahrnehmung und Telekinese zu finden. Seine Arbeit führte zur Gründung des Stanford Research Institute, das hochrangige Scientologen wie Hal Puthoff, Ingo Swann, Pat Price und Eli Primrose beschäftigte. Puthoff hatte für die National Security Agency gearbeitet, Swann für die Vereinten Nationen. Ihre Forschungen, die schliesslich im berühmten Projekt Stargate der CIA zusammenflossen, wurden in Langley direkt von John McMahon, dem «Stellvertreter von [CIA-Direktor] William Casey», überwacht. «Viele der Empathen des SRI wurden aus L. Ron Hubbards Scientology-Kirche rekrutiert», heisst es in einem Bericht von Alex Constantine vom Dezember 1996 mit dem Titel «CIA MIND CONTROL AT STANFORD RESEARCH INSTITUTE» (Gedankenkontrolle durch die CIA am Stanford Research Institute):

«Harold Puthoff, leitender Forscher des Instituts, war ein führender Scientologe. Zwei Remote Viewer von SRI hatten ebenfalls einen hohen Rang in der Kirche inne: Ingo Swann, ein Operating Thetan der Klasse VII und Gründer des Scientology-Zentrums in Los Angeles, sowie der verstorbene Pat Price. Puthoffs und Targs Laborassistent war Scientologe und mit einem Geistlichen der Kirche verheiratet. Als Swann zum SRI kam, erklärte er offen: «Vierzehn Clears nahmen an den Experimenten teil, mehr als ich vermutet hätte.» Damals bestritt er eine Beteiligung der CIA, räumt heute jedoch ein: «Es war die ganze Zeit über allgemein bekannt, wer der Auftraggeber war, auch wenn die Identität der Behörde in den Dokumenten hinter dem Pseudonym eines Wissenschaftlers von der Ostküste verschleiert wurde.»

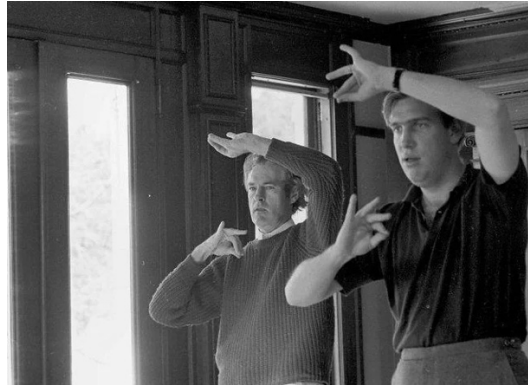
Laut CIA wurde die Arbeit des SRI von der CIA, dem von Parsons gegründeten Jet Proposal Laboratory (heute Teil der NASA), ARPA und dem Militär finanziert. Die CIA und die Scientology-Kirche waren in den 1970er Jahren direkte Partner bei der Förderung der parapsychologischen und paranormalen Forschung geworden. Die Grundlagen für diese Beziehung scheinen jedoch schon Jahre zuvor gelegt worden zu sein, angesichts der zahlreichen Verbindungen zwischen dem LSD-Handelsnetzwerk der CIA und Hubbards neu gegründeter privater Marine, der Sea Organization.

Drogenhandel, LSD und die Sea Org

«Ich spreche der CIA meine volle Anerkennung dafür aus, dass sie die gesamte Bewusstseinsbewegung und die Gegenkulturreignisse der 1960er Jahre gefördert und initiiert hat.» – Timothy Leary

Timothy Leary, ein Schüler des ehemaligen Mitarbeiters von St. Elizabeth und OSS/CIA-Agenten Henry A. Murray, wurde im Laufe seiner psychedelischen Missionarsarbeit in den Vereinigten Staaten zum FBI-Informanten mit zahlreichen Verbindungen zur CIA. Zunächst einmal wurde Leary das Anwesen, auf dem er einen Grossteil seiner LSD-Experimente durchführte, von William «Billy» Hitchcock aus der Bankiersfamilie

Mellon geschenkt, nachdem dieser mehrfach von einem Freund der Familie und späteren CIA-Direktor Richard Helms besucht worden war. Die Familie Mellon hatte viele Familienmitglieder, die im OSS tätig waren, darunter den OSS-Stationsleiter in London, David Bruce, der zufällig der Schwiegersohn des ehemaligen US-Finanzministers Andrew Mellon war. Hitchcock selbst hatte Verbindungen zu geheimdienstbezogenen sexuellen Erpressungsoperationen wie der Profumo-Affäre und unterhielt ausserdem ein Konto bei der Castle Bank and Trust, einer mafiösen Bank, die vom CIA-Banker Paul Helliwell auf den Bahamas gegründet worden war. Darüber hinaus war er häufiger Gast in den Resorts International-Anwesen – berühmten Treffpunkten der Mafia, Offshore-Bankern und der CIA. Hitchcock war gleichzeitig als Bankier und Finanzberater der LSD-Sekte und Drogenorganisation The Brotherhood of Eternal Love (BEL) tätig.



Timothy Leary (links) und Billy Hitchcock (rechts) unter LSD-Einfluss auf dem Anwesen von Hitchcock – Quelle

Hitchcock vertrieb Leary 1967 von seinem Anwesen, doch kurz darauf, im Frühjahr 1968, reiste Hitchcock mit dem LSD-Chemiker und BEL-Mitglied Nick Sand auf die Bahamas. Sand war zum Alchemisten von Learys League for Spiritual Discovery ernannt worden, einer im September 1966 gegründeten Religion, die «psychedelische Drogen als Sakramente einführt». Sands chemische Aktivitäten, die in dem berühmten reinen LSD namens Orange Sunshine gipfelten, waren das Ergebnis einer langjährigen Partnerschaft mit David Mantell, einem Scientologen, der direkt unter Hubbards Nachfolger David Miscavige studiert hatte. Diese Reise auf die Bahamas führte dazu, dass Hitchcock und Sand auf einem Anwesen von Sam Clapp wohnten, einem Vorsitzenden der Fiduciary Trust Company, der ausserdem ein «College-Freund» und langjähriger Geschäftspartner von Hitchcock war. Laut Acid Dreams arrangierten Hitchcock und Clapp, dass Sand unter einem falschen Namen ein Konto bei Clapps Bank eröffnete, während sie gleichzeitig «die Machbarkeit der Einrichtung eines Offshore-LSD-Labors auf einer der abgelegenen Inseln der Bahamas» prüften. Das Buch geht noch weiter auf Hitchcocks finanzielle Aktivitäten während dieser Reise ein und stellt eine direkte Verbindung zwischen seinem Konto bei Clapps Fiduciary Trust und der von Allen Dulles und Thomas Dewey gegründeten CIA-Tarnfirma Mary Carter Paint Company (später umbenannt in Resorts International) her:

«Hitchcock nutzte seine unbegrenzten Kreditmöglichkeiten bei Fiduciary voll aus. Auf Drängen von Clapp investierte er über 5'000'000 Dollar in nicht registrierte «Letter Stocks» (Aktien, die nicht öffentlich gehandelt werden, aber auf dem Papier tendenziell dramatische Gewinne erzielen) der Mary Carter Paint Company, die später als Resorts International bekannt wurde. Es war die grösste Einzelinvestition von Resorts, einer Organisation, die im Verdacht stand, Verbindungen zum organisierten Verbrechen zu haben. Resorts International begann mit dem Bau eines Casinos auf einem exklusiven Grundstück auf den Bahamas namens Paradise Island ...»

Das 1987 erschienene Buch «Hot Money and the Politics of Debt» von R.T. Naylor beschreibt Hitchcocks Verbindungen zu Offshore-Banken, die mit Geheimdiensten und dem organisierten Verbrechen in Verbindung stehen, und spielt auf seine Anteile an Resorts an, die von der CIA-nahen Bank Castle Bank & Trust verwaltet wurden:

«Um diese Aktivitäten [verschiedene Bemühungen zum Sturz der kubanischen Regierung] zu finanzieren, wandte sich die CIA an die Castle Bank & Trust in Nassau. Die Bank wurde von Paul Helliwell gegründet, einem ehemaligen OSS-China-Experten mit Hintergrundwissen im Drogenhandel. Nach dem Krieg hatte Helliwell CIA-Tarnfirmen in Florida geleitet. Über seine bahamaische Bank und eine Partnerinstitution in Florida wurden Millionen von Dollar für verdeckte Militäroperationen vor der Insel Andros in den Bahamas bereitgestellt. Castle ermöglichte auch Steuerhinterziehung und stimmte in seiner Eigenschaft als Treuhandgesellschaft mit den Anteilen bestimmter nicht ansässiger Eigentümer von Resorts International, dem führenden Casino-Betreiber der Meyer-Lansky-Ära in Nassau. Als einer dieser Aktionäre so heftigen Einspruch gegen die Art und Weise erhob, wie Castle seine Aktien abstimmte, dass er die Bank verklagte, begann das System zu bröckeln.

Der Aktionär war William Mellon Hitchcock, ein New Yorker Börsenmakler, der die Paravicini Bank in Bern, Schweiz, genutzt hatte, um die Margenanforderungen der New Yorker Fed zu umgehen. Angeblich setzte Hitchcock seine Geschäftserfahrung auch in der «Hochfinanz» ein, zusammen mit der Brotherhood of Eternal Love, deren geheime Labors in Kalifornien angeblich mehr als die Hälfte des LSD produzierten, das die politische Debatte an amerikanischen Universitäten in den 1960er Jahren beflügelte. Es war Hitchcocks Freund Timothy Leary, der bekannteste Verfechter der chemischen Lobotomie jener Zeit, der ihn in die LSD-Geschäfte verwickelte. Die Gewinne wurden bis zu ihrem Untergang über die Paravicini Bank und über den von der IOS kontrollierten Fiduciary Trust auf den Bahamas gewaschen.

Nach Hitchcocks Klage schritt die Steuerbehörde IRS zur Tat und erwartete die grösste Steuerhinterziehungsrazzia in der Geschichte der USA. Doch die CIA setzte sich erfolgreich dafür ein, dass die Ermittlungen eingestellt wurden, und viele langjährige IRS-Mitarbeiter kündigten aus Enttäuschung. Die Castle Bank schloss jedoch 1977 ihre Niederlassungen auf den Cayman-Inseln und den Bahamas und zog in das günstigere Umfeld Panamas.»

Das 1985 erschienene Buch «Acid Dreams» von Martin Lee und Bruce Shlain stellt eine wichtige Verbindung zwischen dem Gründer der Castle Bank, Helliwell, und der Sea Supply her, einer in den 1950er Jahren von der CIA betriebenen Schmuggelorganisation:

«Die Castle Bank wurde von Paul Helliwell gegründet und kontrolliert, einem Anwalt aus Miami mit langjährigen Verbindungen zum amerikanischen Geheimdienst. Helliwells Karriere als Geheimagent reicht bis in den Zweiten Weltkrieg zurück, als er als Chef des Spezialgeheimdienstes in China für die OSS tätig war. Er blieb im Fernen Osten, als die CIA gegründet wurde, und leitete eine Gruppe von Spionen, darunter E. Howard Hunt, der durch die Watergate-Affäre bekannt wurde. In den frühen 1950er Jahren organisierte Helliwell Sea Supply, eine CIA-eigene Firma, die antikommunistische Guerillas in den Bergen von Burma, Laos und Thailand mit Waffen und anderem Material versorgte. Diese Söldnerarmee mit Sitz im Goldenen Dreieck baute Opiummohn an, und die CIA wurde sofort in die Drogenverbindungen verwickelt. Helliwell fungierte auch als Zahlmeister für die unglückselige Operation in der Schweinebucht im Jahr 1961. Einige Jahre später gründete er die Castle Bank und war in doppelter Funktion als CIA-Bankier und Rechtsberater der kubanischen Mafia tätig, die durch den Verkauf von Heroin aus Südostasien in den USA zu Wohlstand kam. Helliwells Anwaltskanzlei vertrat auch [Meyer Lanksy Frontman] Louis Chesler und Wallace Groves, beide Partner von Resorts International.»

Sea Supply war ein Jahrzehnt lang tätig, bevor der ehemalige OSS- und CIA-Offizier Helliwell den Betrieb einstellte. Helliwell starb 1976 im Alter von 62 Jahren, aber nicht bevor er berüchtigt wurde, weil er Walt Disney geraten hatte, während des Baus von Disney World in Florida Briefkastenfirmen und «Phantomstädte» zu gründen, damit die Organisation «Steuern und Umweltvorschriften umgehen und ihre Immunität gegenüber der US-Verfassung bewahren» könne. Ähnliche Taktiken wurden später von der Scientology-Kirche bei der Übernahme von Clearwater, Florida, in den 1980er Jahren angewandt.

Obwohl Sea Supply auf den ersten Blick nichts mit Scientology und L. Ron Hubbard zu tun zu haben scheint, scheint es als Inspiration und Vorlage für Hubbards Sea Organization gedient zu haben, die zahlreiche Verbindungen zu dem oben erwähnten CIA-gesteuerten Drogenhandelsnetzwerk hatte.

Die Sea Organization

Im Frühjahr 1966 leitete der Kongressabgeordnete J. William Fulbright, damals Vorsitzender des Senatsausschusses für auswärtige Beziehungen, eine Untersuchung über den Einfluss der CIA auf die Aussenpolitik ein. In einem Bericht des Boston Globe wurde Sea Supply ausdrücklich als Beispiel für solche Operationen des Geheimdienstes genannt. Der Bericht argumentiert, dass «Spionage eine Tatsache des modernen internationalen Lebens ist; unsere Feinde spionieren, also müssen wir es auch tun», bevor er zu dem Schluss kommt, dass «eine verstärkte Kontrolle der CIA durch den Kongress die nationale Sicherheit nicht gefährden muss».

Im Mai 1966 erschien der Kongressabgeordnete Fulbright in der NBC-Sendung «The Today Show», um die Gründe für die Entsendung von drei Ausschussmitgliedern in einen Kongressausschuss zur Überwachung der CIA-Aktivitäten zu erläutern:

«Das Hauptargument ist meiner Meinung nach, dass die meisten der weniger bekannten Schwierigkeiten, die in den letzten Jahren in der Presse im Zusammenhang mit der CIA aufgetreten sind, fast immer den Bereich der Aussenbeziehungen betrafen. Einige Mitglieder des Ausschusses sind der Ansicht, dass dies der Bereich ist, der erhebliche Fragen und in einigen Fällen Kritik aufgeworfen hat – und dass es daher Aufgabe des Ausschusses wäre, dort vertreten zu sein. Einige von uns, darunter auch ich, sind der Meinung, dass die Einrichtung eines solchen Ausschusses die Beziehungen des Senats und der Öffentlichkeit zur CIA verbessern würde.

Ich glaube, dass dies kein schlechtes Licht auf die CIA werfen würde, sondern vielmehr unsere Beziehungen verbessern und die Kritik, die meiner Meinung nach manchmal aus dem Gefühl heraus entsteht, dass diese Behörde nicht ausreichend und nicht so sorgfältig überwacht wird, wie es eigentlich sein sollte, weitgehend abschwächen, wenn nicht sogar beseitigen würde.»

Richard Helms – der Pate von MK-ULTRA, langjähriger Freund von Helliwells Geschäftspartner Billy Hitchcock und seit März 1966 Direktor der CIA – ging sogar so weit, im Juli desselben Jahres einen Brief an die Zeitung «St. Louis Globe-Democrat» zu schreiben, in dem er «seine Freude über einen Zeitungsartikel äusserte, der Fulbright kritisierte». Es versteht sich von selbst, dass die Central Intelligence Agency an Einfluss verlor und zunehmend der Kontrolle durch den Kongress unterworfen wurde, sehr zum Leidwesen von Helms, und dass die wichtigsten Bereiche des Geheimdienstes dringend einer Umgestaltung bedurften, die es ihnen ermöglichen würde, weiterhin weit ausserhalb der Reichweite der Öffentlichkeit zu operieren.

Anfang 1965 kam Hubbard auf die Kanarischen Inseln, um mit der Forschung und dem Verfassen der fortgeschrittenen «OT-Stufen» zu beginnen. Tatsächlich wurde während eines Vortrags von Hubbard auf den Kanarischen Inseln zum ersten Mal OT III angekündigt – die Stufe, die Xenu in die höchste Stufe der Scientology-Initiierten einführte. Ende Juni 1965 hielt Hubbard einen Vortrag mit dem Titel «The Well-Rounded Auditor» (Der vielseitige Auditor), in dem er behauptete, die US-Regierung habe «versucht, Scientology in den Vereinigten Staaten zu beschlagnahmen». Im Juli 1965 wird der CIA-Agent E. Howard Hunt von Richard Helms ausgewählt, im Auftrag der Behörde nach Spanien zu reisen. Einen Monat bevor Helms offiziell Chef der CIA wurde, kehrte Hubbard im Februar 1966 erneut auf die Kanarischen Inseln zurück. Laut ABC Spanien unterzeichnete Hubbard in diesem Jahr einen Vertrag mit Helms und der CIA, obwohl es keine direkten Aufzeichnungen über einen solchen Vertrag gibt.



L. Ron Hubbard hilft einem jungen Sea-Org-Mitglied dabei, seine Uniform zurechtzupfen – Quelle

Kurz darauf, im Juli 1966, teilte die IRS der Kirche mit, dass sie die Aufhebung ihrer Steuerbefreiung empfehlen werde. Am 1. September 1966 trat Hubbard offiziell von allen Führungspositionen in Scientology zurück. Drei Wochen später, am 21. September 1966, kehrte Hunt «von einem streng geheimen Auftrag, den er etwas mehr als ein Jahr lang in Spanien ausgeführt hatte», nach Washington, D.C. zurück. Kurz darauf gründete Hubbard offiziell das «Sea Project» in einem Scientology-Richtlinienbrief vom 10. November 1966. Am 22. November desselben Jahres wurde die Hubbard Exploration Company Limited in London gegründet, und bis zum Ende des Jahres kaufte die ursprüngliche «Sea Org» heimlich ihr erstes Schiff – die Enchanter.

Die Sea Organization wurde im August 1967 von Hubbard offiziell gegründet und bestand ursprünglich aus drei grossen Schiffen. Die Mitgliedschaft in der Sea Org stand nur den strengsten Anhängern der Kirche offen, die dort eine Ausbildung für die höchsten Stufen der Scientology erhielten. Laut Dokumenten, die einem ehemaligen Scientologen vorgelegt wurden und in Jon Atacks Hubbard-Biografie «A Piece of Blue Sky» aus dem Jahr 1990 dokumentiert sind, glaubte die Sea Org, dass «die Regierungen der Welt kurz vor dem Zusammenbruch stehen» und dass «die Sea Org überleben und die Trümmer auflösen wird».

Laut einem Dokument, das die Gruppe 1992 dem IRS vorgelegt hat, wurden die Initiierten der Sea Org aufgefordert, sich zu einer Dienstzeit von einer Milliarde Jahren für Scientology zu verpflichten, entsprechend ihrer Überzeugung, dass Menschen unsterbliche Wesen seien. Der ehemalige Scientologe und bereits erwähnte Autor von «A Piece of Blue Sky», Jon Attack, erklärte, dass die Behandlung der Sea-Org-Mitglieder eine «sorgfältige Nachahmung von Techniken war, die seit langem vom Militär eingesetzt werden, um bedingungslosen Gehorsam und sofortige Befolgung von Befehlen zu erreichen oder, einfacher gesagt, um den Willen der Menschen zu brechen». Laut «The Week» behauptet eine ehemalige Mitarbeiterin der Sea Org, «als Teenager 15 Stunden am Tag gearbeitet» zu haben und «zwischen 12 und 18 Jahren nur zweimal ihre Eltern sehen» zu dürfen. Ein anderer gab an, «nie mehr als 17 Dollar pro Woche für seine Arbeit verdient» zu haben und «in einem Zimmer gelebt zu haben, das so karg war, dass es nicht einmal einen Türgriff hatte».

Im Jahr 2009 führte das FBI aufgrund von Menschenhandelsvorwürfen eine Untersuchung der Scientology-Kirche durch, die sich speziell auf die Sea Org konzentrierte. Die Ermittlungen, die unter dem Codenamen «Operation Overboard» durchgeführt wurden, führten jedoch zu keiner Anklage. Als Grund dafür, dass keine Anklage erhoben wurde, interviewte die «Tampa Bay Times» 2013 Experten, die angaben, dass der wahrscheinliche Grund ein Urteil eines Bundesrichters vom August 2010 in einem Zivilverfahren sei, das von zwei ehemaligen Sea-Org-Mitgliedern angestrengt worden war. Der Richter hatte unter anderem entschieden, dass «die durch den Ersten Verfassungszusatz garantierte Religionsfreiheit das Gericht daran hindere, zu prüfen, ob die Disziplinierungsmassnahmen der Kirche angemessen seien», und dass dies «das Gericht in die religiöse Doktrin der Scientology und die dogmatisch motivierten Praktiken der Sea Org verwickeln würde».



David Miscavige (vorne in der Mitte) posiert neben Sea-Org-Mitgliedern in Uniform – Quelle

Unabhängig davon, welchen Grund die Kirche für die Bildung einer paramilitärischen Flotte von Schiffen, die überwiegend in internationalen Gewässern stationiert sind, angibt, hat sich die öffentliche Meinung auf den zeitlichen Zusammenhang mit dem Verlust der Steuerbefreiung durch die US-Steuerbehörde IRS im selben Jahr konzentriert. Diese Massnahme veranlasste den Autor Stephen Kent in seinem 2001 erschienenen Buch «From Slogans to Mantras»: «Der weniger edle Grund für Hubbards Gründung der Sea Org war, dass er in den Vereinigten Staaten auf Widerstand seitens der Food and Drug Administration und der IRS, seitens der Regierungen Australiens, Grossbritanniens und Rhodesiens sowie seitens verschiedener Medien weltweit gestossen war, was ihn dazu veranlasste, in See zu stechen und sich so der Kontrolle jeglicher Nationalstaaten zu entziehen.»

Während die Aufhebung der Steuerbefreiung sicherlich ein plausibler Auslöser für Hubbards persönliche Marine war, suchten Helms, Helliwell und die CIA gleichzeitig nach einem Ersatz für ihre inoffizielle Offshore-Schattenoperation.

Laut CIA war Sea Supply-Gründer Helliwell «tief involviert» in die Finanzierung «geheimer Vorstösse zwischen 1964 und 1975» gegen Kuba durch «CIA-Agenten, die von Andros Island aus operierten», der grössten Insel der Bahamas. Während dieser Zeit, im April 1966, gab die USA 130 Millionen Dollar für das Atlantic Undersea Testing and Evaluation Center aus, eine «U-Boot-Abwehrbasis» auf Andros Island, um «mit neuen Methoden zur Suche und Zerstörung feindlicher U-Boote zu experimentieren», mit einer Technologie, die «alles übertreffen sollte, was wir weltweit kennen». Für bekannte Geheimdienstmitarbeiter wie Helliwell, die wichtige Akteure im internationalen Seehandel waren, konnte diese Art von Marineforschung und -technologie von unschätzbarem Wert sein. Weitere Berichte der CIA beschreiben die Basis als «wichtig» für die USA und das Vereinigte Königreich, wobei ein anderer CIA-Bericht «die uneingeschränkte Fähigkeit der US-Küstenwache, in diesem Gebiet zu operieren» beschreibt, die laut der Behörde «weitgehend als selbstverständlich angesehen wird». Gemäss der Guardian Order 1344, die von der Geheimdienstabteilung der Scientology, dem Guardian's Office, herausgegeben wurde, begann die Küstenwache mit der Berichterstattung über die Sea-Org-Schiffe der Scientology. In Berichten vom Juli 1969 heisst es, dass zwei Schiffe der Kirche «militärische Übungen» durchführten, während sie «Repliken von Küstenwache-Insignien trugen».

Zusätzlich zu der oben dargestellten Zeitachse gibt es einige bedeutende Hinweise darauf, dass Hubbard gleichzeitig dazu beitrug, Helms CIA dabei zu helfen, sich der Kontrolle durch den Kongress zu entziehen,

indem er eine paramilitärische Geheimdienstflotte vor der Küste aufbaute, die mit fanatischen Seeleuten besetzt war, während er gleichzeitig den spirituellen Nachfolger von Helliwells Sea Supply aufbaute. Zunächst einmal gehörte eines der Schiffe der Hubbard-Flotte – die Aries – zuvor dem Scientologen und Informanten Jerry McDonald und war an einer verdeckten Operation gegen den BEL-Anwalt Michael Metzger beteiligt. Diese Operation führte zur Verhaftung von Nick Sands Partner und Scientologen-Kollegen David Mantell. McDonald wird mehrfach in Akten erwähnt, die vom Guardian's Office der Kirche zusammengestellt und während der Anhörungen der Kommission in Clearwater, Florida, veröffentlicht wurden, darunter auch Vorwürfe, dass die Kirche mit Drogen handle:

«Anlage XII –

Februar bis Juli 1970 – JM [Jerry McDonald] soll als Informant für den Zoll und die LAPD gearbeitet haben, um Milners Plan zur Entfernung von X-Scientologen, die als Drogenkuriere tätig waren, aus den Reihen der Scientology zu unterstützen.

Februar 1970 – Milner teilt JM mit, dass **die US-Zollbehörde davon ausgeht, dass Scientology Drogen fördert und schmuggelt, da einige aus der Scientology-Kirche ausgeschlossene Mitglieder im Drogenhandel tätig sind. Ausserdem sei eine Person beim Drogenschmuggel von der Zollbehörde aufgegriffen worden, die behauptete, sie sei auf einer geheimen Mission für die Sea Org.**

16. Februar 1970 – Ein US-Zollbeamter ruft JM in Salt Lake City, Utah, an, «um sich über die Aires und JMs Beteiligung an Scientology zu erkundigen». Er stellt Fragen wie: **Warum pendelt Scientology zwischen Mexiko und den USA hin und her, handelt Scientology mit Drogen? Er weist auch darauf hin, dass Scientology von mehreren Regierungsbehörden, darunter auch der Zoll, untersucht wird.**

17. Februar 1970 – Jack Enoch vom US-Zoll ruft JM an und teilt ihm mit, dass die Ermittlungen gegen Scientology derzeit nur lokal geführt werden, aber bald ausgeweitet werden sollen. JM erklärt Enoch, dass er nicht mehr bei Scientology aktiv ist, seine Frau und seine Kinder jedoch weiterhin. [Hervorhebung hinzugefügt]

Andere Dokumente des Guardian Office vom Oktober 1974, die vom FBI veröffentlicht wurden, nehmen direkten Bezug auf McDonalds Schiff in Verbindung mit der oben erwähnten BEL, die mit Hitchcock in Verbindung steht und einfach als «Bruderschaft» bezeichnet wird:

«Undatierte, nicht unterzeichnete Notiz in den Akten der US-Küstenwache – «im Besitz der Scientology-Gruppe – paramilitärisch». McDonald – Marihuana-Schmuggel – Anhänger fast wie Militärangehörige. Von Zeit zu Zeit wurden einige von ihnen verhaftet. Hopkins ging an Bord der Makaira. Scientology wurde von einem Multimillionär gegründet, der lebt – L. Ron Hubbard. Bruderschaft in Laguna – Marihuana. (Die Bruderschaft war ein Drogenring.)»

Die Makaira war damals das Boot von McDonald und wurde im Juli 1970 von DEA-Agenten geentert, die an Bord nur wenige Drogen, aber jede Menge Waffen fanden, darunter 40 Pistolen und 10 Langwaffen. Die Agenten vermuteten, dass das Waffenlager «im Tausch gegen Marihuana aus Mexiko erworben worden war». Ein anderer Bericht schätzte den Wert der Waffen auf etwa 6000 Dollar und spekulierte, dass viele davon bei Einbrüchen in Pfandhäuser in Garden Grove, Kalifornien, gestohlen worden seien. Ein weiterer Bericht zitierte den Drogenfahnder Garrett Van Raam, der glaubte, dass die Makaira «Ende Mai mit bis zu 2200 Pfund mexikanischem Marihuana in die Bucht von San Francisco eingelaufen sei». Im November 1970 wurde McDonald als vermisst gemeldet, nachdem er nicht zu den Vorverhandlungen wegen «Besitzes von Diebesgut», «Besitzes einer Tränengaspistole» und «eines Scharfschützenfernrohrs» sowie «Versteckens einer Waffe in einem Auto» erschienen war. Trotz seines Nichterscheins vor Gericht und der Vielzahl schwerwiegender strafrechtlicher Vorwürfe wurde McDonald im folgenden Monat, im Dezember 1970, von allen Anklagepunkten freigesprochen, wobei auf den Verdacht hingewiesen wurde, dass er neben seiner bekannten Tätigkeit als Informant für den US-Zoll auch für den Geheimdienst gearbeitet habe.

Im Januar 1972 drangen Zollbeamte auf das Schiff «Asia» der Sea Org – später «Excalibur» genannt – vor, das im Hafen von Los Angeles vor Anker lag, wo McDonald von einem Beamten erkannt und mit einer Vorladung bedacht wurde. Im folgenden Monat, im Februar 1972, wurde dasselbe Schiff erneut von Zoll- und Geheimdienstbeamten auf der Suche nach Drogen geentert, was die Ermittlungen der Strafverfolgungsbehörden gegen die Sea Org von Scientology als Schmuggelorganisation bestätigte. Laut dem Historiker Chris Owen, der in Tony Ortegas «The Underground Bunker» veröffentlicht wurde, «waren die britischen und US-amerikanischen Behörden misstrauisch gegenüber den versiegelten Paketen, die regelmässig an die Sea Org-Flotte geliefert wurden».

Converted Subchaser Raid Yields Weapons

SAN RAFAEL, Calif. (AP)—Investigators checked yesterday on the possibility a converted Navy subchaser on which four young men and two pretty blondes were arrested might have been used in an illegal trade of narcotics and guns.

Eight federal, state and Marin County officers boarded the sleek, 107-foot ship Wednesday night in San Francisco Bay off Tiburon, seizing an arsenal of weapons, a large stock of ammunition, and small quantities of marijuana.

Sheriff's Lt. James Schwedhelm, head of Marin County's drug abuse squad,

said the weapons were worth about \$6,000 and serial numbers on most of the guns matched those on guns stolen at Garden Grove recently.

Schwedhelm said he would investigate if the weapons were to be traded in Mexico for marijuana to be returned here. He said 35 hand guns, eight rifles and shotguns, a teargas gun and two AR17 semiautomatic rifles were seized. Most were loaded.

One of the men aboard said the vessel was stolen not long ago and the weapons were for guarding it.

The Coast Guard took the ship, the Makaira, to Government Island. Schwedhelm said the craft, capable of 33-knot-an-hour speed, had been purchased by Jerald Noel McDonald, 30, with a \$10,000 down payment, \$9,000 more was being paid monthly over three years.

McDonald and the other five arrested said they lived aboard the boat and had no fixed addresses. The others are Robert Allen Drake, 19; James Lee Harris, 25; George William Lawson, 28; Joan Heath Edwards, 21; and Vicki Jo Hartzell, 19.



Shipboard Raid Yields Firearms

... undercover agent also claims he made marijuana purchase

AP Wirephoto

Zeitungsausschnitt vom Juli 1970 mit Bildern der Waffen, die auf dem Schiff «Makaira» des Scientologen Jerry McDonald gefunden wurden – Quelle

Der Waffenhandel gegen Drogen, wie er in McDonalds Arbeit für Scientology zum Ausdruck kam, war ein wichtiger Pfeiler der CIA-Operation «Paper», bei deren Durchführung Helliwells Sea Supply eine wichtige Rolle gespielt hatte. CIA-Direktor Helms kommentierte die Operationen der Behörde mit den Worten, es habe sich um eine «grosse Operation» gehandelt, für die «speziell qualifiziertes Personal» erforderlich gewesen sei, da sie «gefährlich» und «schwierig» gewesen sei. Helms behauptete weiter, dass die CIA «hervorragende Arbeit geleistet» habe. Weitere Aussagen ehemaliger Kirchenmitglieder deuten darauf hin, dass McDonald «speziell qualifiziertes Personal» war, da er mit ihrem neuen, offensichtlichen Menschenhandelsring in Verbindung stand.

Der ehemalige Sea-Org-Kapitän Scott Mayer legte im Fall «Church of Scientology International gegen Fishman und Geertz» eine eidesstattliche Erklärung vor, in der er davon sprach, dass er zusammen mit McDonald «Anweisungen zum Töten» erhalten habe:

«Während meiner Zeit bei der Sea Org wurde ich von der Scientology-Organisation angewiesen, einen anderen Menschen zu töten. Zu dieser Zeit hatte Scientology ein Büro in der Beacon Avenue in Los Angeles, ganz in der Nähe des McArthur Parks. Ich wurde von Alex Sibryski zu einer Besprechung gerufen. Zu dieser Zeit hatte Scientology eine Ranch in Rosarito in Mexiko, die als Kinderheim genutzt wurde, als Unterkunft für Kinder, die in Los Angeles keinen Platz mehr hatten, und als Ort, um Obst und Gemüse anzubauen. Angeblich wurde die Ranch von mexikanischen Banditen belästigt und ausgeraubt, die dort Obst und Gemüse stahlen. Jerry McDonald und ich wurden gebeten, eine Mission zusammenzustellen, um nach Mexiko zu fahren, Infrarotoptik und einige Pistolen und Gewehre mitzunehmen, auf den nächsten Angriff der mexikanischen Banditen auf die Ranch zu warten und uns dann um sie zu kümmern. Uns wurde gesagt, wir sollten sie notfalls töten ...

Jerry McDonald wurde allgemein nachgesagt, ein ehemaliger Söldner und Auftragskiller in Europa gewesen zu sein. Er war in der Sea Org dafür bekannt, schwierige Probleme zu lösen. Wenn jemand in einem bestimmten Bereich Probleme machte, tauchte Jerry McDonald einfach dort auf. Aufgrund seines Rufs als Auftragskiller fürchteten die Leute um ihr Leben, wenn er auftauchte. Sie glaubten, dass er vollständig für Scientology arbeitete und für Hubbard alles tun würde. Ausserdem war er jemand, der ab und zu Leute zu sich nach Hause einlud, seine automatischen Waffen hervorholte, sie reinigte und vor den Leuten zusammenbaute. Auf diese Weise zeigte er den Leuten, dass er sein Handwerk wirklich beherrschte. Er trug ständig eine 9-mm-Pistole bei sich und redete ständig über Waffenverkäufe und Geschäfte, die er machte. Wie sich herausstellte, mussten er und ich den Auftrag, jemanden zu töten, den wir erhalten hatten, nicht ausführen. Wenn der Auftrag jedoch nicht storniert worden wäre, hätte er die Aufgabe zweifellos ausgeführt.»

Mayer sagte ausserdem aus, dass er «zu verschiedenen Zeiten» dafür verantwortlich war, «Aufträge für Missionen vorzubereiten und Kuriere zu briefen, die Geld aus den Vereinigten Staaten schmuggelten». Er war bei weitem nicht der einzige ehemalige Scientologe, der über den Transport grosser Geldsummen für die Sea Org aussagte. In dem 1987 erschienenen Buch «Messiah or Madman» erklärte die ehemalige Sea-Org-Mitglied Hana Eltringham, dass «viel Geld an Bord» gewesen sei, und berichtete von einer Gelegenheit, bei der sie dabei half, «7 oder 8 Millionen Dollar in bar in die Schweiz zu transportieren», sowie von einer «späteren Reise», bei der «weit mehr als das transportiert wurde». Eltringham bezeichnete Hubbard als «wirklich wie ein Eichhörnchen, das Nüsse versteckt», bevor sie enthüllte, dass er «auch Goldbarren versteckt» habe. Ein anderes Mitglied der Sea Org, Mary Maren, erinnerte sich daran, dass sie «etwa 3000 Pfund in grossen Scheinen mit auf das Schiff nehmen» sollte, die sie in ihren Stiefeln versteckte. Ein weiteres Kirchenmitglied, Mike Goldstein – der Bankbeamte an Bord der Apollo – bemerkte, dass «überall Schubladen voller Geld und mehr als eine Million Dollar im Safe lagen, aber keine ordentlichen Konten geführt wurden». Goldstein behauptete, die Sea Org habe «alles bar bezahlt» und «mit drei verschiedenen Währungen gearbeitet – spanischen, portugiesischen und marokkanischen». Goldstein erklärte weiter, «dass jeder, der Geld für etwas brauchte, einfach danach fragte».

In «Messiah or Madman» beschrieb ein weiteres ehemaliges Kirchenmitglied unter dem Pseudonym Elena Lorrel ihre Zeit bei der Sea Org als «James-Bond-mässig», was auf eine Tätigkeit im Geheimdienst hindeutete:

«Es gibt einige fehlende Kapitel in der Geschichte dieser Zeit, die selbst vielen langjährigen Mitgliedern der Sea Org völlig unbekannt sind. Diese fehlenden Kapitel haben dazu geführt, dass sich viele Mythen entwickelt haben. Sie haben damit zu tun, was die Schiffe wirklich taten, im Gegensatz zu dem, was wir den Scientologen vorgaben. Was wir taten, war James-Bond-Material in all diesen verschiedenen Ländern. Einige der Missionen, die wir unternahmen, waren echte Geheimdienstmissionen: Zum Beispiel bei den Vereinten Nationen und bei der Weltföderation für psychische Gesundheit sowie bei fast allen Regierungen der Länder, die wir besuchten. Wir infiltrierten diese Gruppen ... und versuchten, heimlich einen politischen Kandidaten gegen einen anderen zu unterstützen. Es fanden alle möglichen politischen Manipulationen statt, wie man sie sich nie vorstellen kann, und das alles wurde von nur sehr wenigen Leuten durchgeführt. Die meisten Sea-Org-Mitglieder waren wie Roboter und folgten streng den Scientology-Denkweisen. Unter Druck und Zwang plauderten sie einfach alles aus. So gab es nur eine sehr kleine Gruppe von uns, die all das über einen Zeitraum von 10 oder 12 Jahren tun musste. Wir waren an Orten im Einsatz, wo wir in das Gelände des Präsidentenpalastes einbrechen, uns an Wachen vorbeischieben mussten und so weiter.»

Ein Bericht über die Sea Org vom August 1978, der im Lesesaal der CIA zu finden ist, spielt auf den Verdacht an, dass die Apollo – das Flaggschiff der Sea Org – mit Absichten in Verbindung stand, die weit über die einer einfachen religiösen Sekte hinausgingen. Zunächst einmal verweist der Artikel der «Los Angeles Times» auf ein Schreiben des Aussenministeriums, in dem ein Offizier der Apollo zitiert wird, der erklärte, dass die «von Geld und Freunden in hohen Positionen unterstützte Organisation einem neugierigen Vizekonsul ernsthafte Probleme bereiten würde», bevor er androhte, dass «Menschen, die Nachforschungen über die Sea Org anstellen, leicht Unfälle passieren könnten». Der Artikel brachte die Apollo korrekt mit einem panamaischen Unternehmen namens Operation and Transport Corp, Ltd. in Verbindung – einer Scientology-Tarnfirma –, bevor er einen regelmässigen Dreieckskurs beschrieb, den die Schiffe der Sea Org zwischen Häfen in Spanien, Portugal und Marokko fuhren. Laut der Times sendete die Apollo «verschlüsselte Funknachrichten nach New York und an unbekannte Ziele», während sie «Landbasen in Casablanca und Tanger» errichtete. Obwohl das Schiff in Panama registriert war, konnte der panamaische Generalkonsul kein Treffen mit Hubbard vereinbaren, was zu einer recht aufschlussreichen Bemerkung über die «Spielereien» des Schiffes führte:

«Es ist möglich, dass Commodore Hubbard und seine Frau Philanthropen und/oder Exzentriker sind, aber wenn man dies nicht als Erklärung akzeptiert, muss es einen anderen «Trick» hinter dieser Operation geben. Was dieser Trick sein könnte, ist hier unbekannt, obwohl die Menschen in Casablanca verschiedene

Spekulationen angestellt haben, die von Schmuggel über Drogenhandel bis hin zu einer abwegigen religiösen Sekte reichen..»

Das US-Konsulat in Tanger schickte ein «langes Telegramm» nach Washington, D.C., wie in dem Artikel erwähnt, in dem unter anderem «Gerüchte in der Stadt, dass die Apollo in Drogen- oder Menschenhandel verwickelt ist» erwähnt wurden, wobei Ersteres «zweifelloso darauf zurückzuführen ist, dass sich unter der Besatzung der Apollo eine grosse Anzahl auffallend schöner junger Damen befindet». Der Artikel schliesst mit einem Verweis auf eine trinidadische Boulevardzeitung, «The Bomb», die spekulierte, das Schiff stehe «in Verbindung mit der CIA und den Morden an Sharon Tate in Los Angeles». (Charles Manson, dessen Anhänger mit dem Mord an Tate in Verbindung gebracht wurden, wurde lange Zeit sowohl mit der CIA als auch mit MK-ULTRA in Verbindung gebracht und gab sich bei seiner Inhaftierung im Juli 1961 selbst als Scientologe aus.)

Im Oktober 1974 sollte die Apollo in Charleston, South Carolina, anlegen, als «eine Begrüssungsdelegation bestehend aus Agenten der Einwanderungsbehörde, der Drogenbekämpfungsbehörde, des US-Zolls, der Küstenwache und US-Marshals» durch die vorzeitige Ankunft der Schiffsband Apollo All Stars alarmiert wurde. Eine Zeitung aus Charleston berichtete, dass «genügend US-Zollbeamte Zollbeamte in Charleston, um alle Besatzungsmitglieder des Schiffes Apollo wegen möglichen Drogenschmuggels zu überwachen», und dass «Zollbeamte aus so weit entfernten Orten wie Kalifornien hierher gekommen waren, um die Apollo zu überwachen», da der Verdacht bestand, dass «grosse Mengen an Betäubungsmitteln an Bord waren». Hubbards Guardian's Office bemerkte die Versammlung der Strafverfolgungsbehörden, und seine Frau Mary Sue konnte die Apollo warnen, die daraufhin kehrte und zurück auf die Bahamas fuhr.

Jane Kember, die stellvertretende Leiterin des Guardian's Office von Scientology, erliess im selben Monat den Guardian Order (GO) 1344, der den Geheimdienst der Kirche anwies, eine gross angelegte Operation gegen den Zoll und die Küstenwache zu starten. Konkret forderte GO 1344 «das Eindringen in die 11. District Coast Guard Intelligence und die nationale Zentrale der Küstenwache in Washington, D.C., sowie den Diebstahl von Dokumenten». GO 1344 baute auf dem zuvor erlassenen GO 732 vom April 1973 auf, in dem Hubbard das «Snow White Program» genehmigte und erstmals beschrieb.

Die Eskalation der GOs des Guardian's Office entwickelte sich schnell zu einer regelrechten paramilitärischen Unterwanderung zahlreicher Abteilungen der US-Regierung, die heute als die grösste Infiltration der Regierung in der Geschichte der USA gilt – die Operation Snow White.

Operation Snow White

Die Politik des Snow-White-Programms von Scientology, das heute allgemein als «Operation Snow White» bezeichnet wird, besagt einfach: «Angriff ist für eine wirksame Verteidigung notwendig.» Der «Plan» schien recht harmlos und beschrieb die Absicht der Kirche, «in allen betroffenen Ländern verschiedene Rechtsstreitigkeiten anzustrengen, um alle abfälligen und falschen Berichte» über Scientology öffentlich zu machen. Dies sollte in Bemühungen gipfeln, «weitere Rechtsstreitigkeiten in den Ländern anzustrengen, aus denen solche Berichte stammen», um «die Ressourcen dieser Länder zu erschöpfen». Zunächst beschränkte sich die Kirche weitgehend auf rechtliche Schritte zur Aufrechterhaltung von Hubbards «Snow White», darunter zahlreiche Anträge nach dem Freedom of Information Act (FOIA). Anfang 1974 wurden Hubbard und seine damalige Frau Mary Sue Hubbard jedoch laut Attacks «A Piece of Blue Sky» dabei belauscht, wie sie über die Infiltration der IRS durch den Scientologen Kenneth Urquhart sprachen.

Aus den im Fall «The United States of America vs. Mary Sue Hubbard et al.» vom Oktober 1979 veröffentlichten Beweisen geht hervor, dass «Snow White» sich zu einer umfangreichen Spionageoperation entwickelte, die neben zahlreichen US-Regierungsbehörden «mehr als 30 Länder» infiltrierte. Anklagen wegen «Einbruch, Behinderung der Justiz, Abhören, Beherbergung eines Flüchtigen und Verschwörung» führten schliesslich dazu, dass elf Kirchenführer, darunter Mary Sue Hubbard, zu Haftstrafen verurteilt wurden.



Polizisten stehen nach einer Razzia im Rahmen der Operation Snow White 1983 vor dem Büro der Scientology-Kirche in Toronto – Quelle

Im Sommer 1974 schickte Cindy Raymond – Sammelbeauftragte des US-Informationsbüros des Guardians Office – eine «Anweisung» an Michael Meisner – stellvertretender Guardian für Information, Washington, DC –, «einen loyalen Scientologen zu rekrutieren, der als verdeckter Agent beim Internal Revenue Service eingesetzt werden sollte», um «alle Dokumente, die sich mit Scientology befassen, aus dieser Behörde zu entfernen», darunter «anhängige Rechtsstreitigkeiten, die Scientology gegen die Regierung der Vereinigten Staaten angestrengt hatte». Bis September desselben Jahres hatte die Kirche ihren Mann gefunden – Gerald Bennett Wolfe –, der im Auftrag von Scientology die IRS infiltrieren sollte. Im Oktober 1974 erliess Jane Kember, die bereits erwähnte Leiterin des GO, die Guardian Order 1361, um die «operativen Ziele» zu präzisieren, darunter:

«10. Schicken Sie sofort einen Agenten zum IRS in Washington, um Akten über LRH, Scientology usw. aus dem Büro des Chief Council [sic], der Special Services, der Intelligence Division, der Audit Division und allen anderen Bereichen zu beschaffen.

16. Sammeln Sie Daten über die Steuerabteilung des Justizministeriums für die Organisationsstruktur, die aktuellen Terminals und die Personen, die sich mit Scientology befassen.

17. Wenn die richtigen Bereiche isoliert sind, infiltrieren Sie sie und beschaffen Sie sich die Akten.»

[GO 1361] forderte ausserdem die Entsendung «eines vertrauenswürdigen und gut eingearbeiteten Agenten, um das IRS-Büro in LA zu infiltrieren» (Ziel 2). Dieser «Agent» sollte «alle Akten über LRH, Scientology» usw. sowohl von der Geheimdienstabteilung (Ziel 3) als auch von der Rechnungsprüfungsabteilung (Ziel 4) des IRS-Büros in Los Angeles beschaffen. Ausserdem wurde die Lokalisierung (Ziel 20) und Infiltration (Ziel 22) des IRS-Büros in London gefordert, um «alle Dokumente» (Ziel 22) zu beschaffen.

12/ Der Guardian Order 1361 wies an, dass nach der heimlichen Beschaffung der Dokumente die zuständige Behörde und der zuständige Beamte eine «geeignete Tarnung» schaffen sollten, um die Art und Weise zu verschleiern, wie «die Daten beschafft wurden», damit sie an die «PR [Public Relations] für Dead Agenting» weitergegeben werden können, d. h. für die mögliche Verwendung zur Anklage von Personen, die als Feinde von Scientology angesehen werden.

Am 1. November 1974 gelang es Michell Hermann, dem Leiter der Informationsabteilung I des Guardian's Office, eine Funkübertragungswanze in einem Konferenzraum des IRS-Chefjuristen zu platzieren. Dort sollte eine vertrauliche Besprechung über die Steuerbefreiung von Scientology stattfinden, sodass die gesamte Besprechung aufgezeichnet und transkribiert und an das GO weitergeleitet werden konnte. Einige Wochen später wurde der Scientologe Gerald Wolfe als Schreibkraft beim IRS eingestellt. Von Dezember 1974 bis Juni 1976 stahlen Hermann, Wolfe und Meisner Zehntausende von Dokumenten aus dem IRS, um Mary Sue Hubbards «IRS-Strategie» umzusetzen, die in einem Brief an Kember wie folgt beschrieben wurde: «Wir werden alle uns zur Verfügung stehenden Mittel einsetzen, um den Kampf zu gewinnen und unseren Status als gemeinnützige Organisation zu erlangen.»

Im Juli 1977 durchsuchten 150 FBI-Agenten die Scientology-Zentrale in Washington, DC, und Los Angeles. Laut einem Bericht im Lesesaal der CIA wurde bei der Razzia «eine erstaunliche Beute» sichergestellt, darunter «Dietpicks, Pistolen, Munition, Betäubungsmittel, ein Schlagstock und Abhörgeräte» und «sogar ein kleines Fläschchen mit der Aufschrift «Vampirblut»». Über 23'000 Dokumente wurden vom FBI beschlagnahmt, die angeblich «aus den privaten Akten von Bundesstaatsanwälten, der Korrespondenz zwischen US-Kabinettsmitgliedern und Kirchenmemoranden über die Herstellung gefälschter Ausweispapiere, das Beschatten von Personen, Geldwäsche und Erpressung» stammten, darunter «Kirchenmemoranden über die Herstellung gefälschter Ausweispapiere, das Beschatten von Personen, Geldwäsche und Erpressung» stammen sollen, darunter Dokumente, die aus «der Federal Trade and Atomic Energy Commission, der National Security Agency, der Defense Intelligence Agency und der Central Intelligence Agency, dem Arbeitsministerium, dem Verteidigungsministerium und dem Marineministerium, dem US-Zollamt, Interpol und zahlreichen US-Polizeibehörden» gestohlen worden seien.

Obwohl ein US-Richter die Razzia später in diesem Monat für verfassungswidrig erklärte, wurden elf Scientologen, darunter Mary Sue Hubbard, «wegen Verschwörung verurteilt und zu Haftstrafen zwischen zwei und sechs Jahren verurteilt». Der Gründer und Leiter der Kirche, L. Ron Hubbard, tauchte daraufhin in Kalifornien unter und blieb bis zu seinem Tod im Januar 1986 versteckt. In seiner Abwesenheit übernahm David Miscavige, der derzeitige Leiter der Kirche, die Kontrolle über Scientology.



L. Ron Hubbard in New York City, NY, 1982 – Quelle

In den 1980er Jahren beauftragte die Kirche den ehemaligen CIA-Agenten und ehemaligen Chef der Spezialeinheit des Generalstabs unter Präsident Kennedy, L. Fletcher Prouty, mit der Erstellung einer eidesstattlichen Erklärung über die Angriffe der US-Regierung gegen Scientology. Bemerkenswert ist, dass Prouty zuvor «Chef-Briefing-Beauftragter des Pentagon im Weissen Haus während der Eisenhower-Regierung» war und «eng mit CIA-Direktor Allen Dulles bei der Koordinierung der militärischen Unterstützung für die geheimen politischen Operationen der Behörde zusammengearbeitet hatte». In seinem Bericht erklärte Prouty, dass «Kopien von Geheimdienstmeldungen über Scientology-Aktivitäten weltweit regelmässig an das Ausserministerium, die Nationale Sicherheitsbehörde, die Armee, die Marine und das Büro für Sonderoperationen des Verteidigungsministeriums weitergeleitet wurden» und dass insbesondere «die CIA routinemässig 16 Kopien jeder Meldung erhielt». Prouty erklärte, dass dies «eine sehr seltene Anweisung für die Verteilung von Meldungen dieser Art» sei. Prouty erklärte, dass dies «eine sehr seltene Verteilungsanweisung für Nachrichten dieser Art ist und auf eine sehr hohe Geheimhaltungsstufe und Sicherheitsbehandlung von ansonsten nicht klassifizierten Informationen hindeutet», was ihn «zu der Annahme veranlasst, dass die Regierung ihre Aktivitäten hinter einem Mantel der Geheimhaltung verbirgt».

Laut Berichten der «New York Times» belegen Unterlagen der IRS, dass «die Kirche Anfang der 1990er Jahre etwa 300 Millionen Dollar pro Jahr verdiente». Im Oktober 1991 hielten der heutige Scientology-Führer Miscavige und Marty Rathbun, ein weiterer hochrangiger Scientology-Funktionär, ein ausserplanmässiges Treffen mit dem IRS-Kommissar Fred T. Goldberg Jr. ab. Miscavige bot an, die «Snow White»-Aktivitäten einzustellen und «alle Klagen gegen die IRS fallen zu lassen», wenn Scientology wieder «Steuerbefreiung gewährt» würde. Aus unbekannten Gründen willigte Goldberg nicht nur in die Forderungen der Kirche ein, sondern die IRS ging sogar so weit, eine «spezielle fünfköpfige Arbeitsgruppe» einzurichten, um «den Streit beizulegen» – eine «aussergewöhnlich ungewöhnliche Vereinbarung», die die Abteilung für steuerbefreite Organisationen der Behörde, die normalerweise für solche Angelegenheiten zuständig ist, umging. Als Teil der Einigung erklärte sich die IRS sogar bereit, «ein Informationsblatt über Scientology und Hubbard zu verteilen». «Es ist sehr vollständig und sehr genau», erinnert sich Miscavige. «Woher ich das weiss? Wir haben es geschrieben! Und die IRS wird es an alle Regierungen der Welt verschicken.»

Goldberg verliess die IRS nur wenige Monate nach der Entscheidung, im Januar 1992, um zum Finanzministerium zu wechseln. Goldberg berief sich auf Datenschutzgesetze, die es ihm «verboten, über Scientology oder sein spontanes Treffen mit Miscavige zu sprechen». Das mittlerweile berüchtigte Treffen tauchte nie in Goldbergs Terminkalender auf, der später von der «New York Times» über das Informationsfreiheitsgesetz (Freedom of Information Act) beschafft wurde. Sein Vorgänger bei der IRS, Lawrence B. Gibbs, bezeichnete dies als «eine sehr überraschende Entscheidung». Gibbs fügte hinzu: «Noch überraschender war, dass die Behörde diese Entscheidung ohne vollständige Offenlegung getroffen hat, angesichts der bisherigen Hintergründe.»

Der Krieg ist vorbei

Während Miscavige und die Kirche erklärten, «der Krieg sei vorbei», hatte der Kampf um Scientology in Wirklichkeit gerade erst begonnen. Die Verbreitung des Internets trieb den Informationskrieg drastisch voran. So wurden beispielsweise bereits im Dezember 1974 streng geheime Literatur der Kirche, darunter die Xenu-Geschichte aus OT III, in einer Zeitung in Calgary, Kanada, veröffentlicht. Aufgrund der Schwierigkeiten bei der Verbreitung gedruckter Publikationen gelang es der Kirche jedoch, den Zugang zu solchen Geheimnissen weitgehend innerhalb der Hierarchie der Organisation zu beschränken. Dies änderte sich mit der Gründung der Usenet-Newsgroup «alt.religion.scientology» im Juli 1991, als Scientology-Geheimnisse, die einst Tausende und Abertausende von Dollar kosteten, plötzlich im gesamten Internet verbreitet wurden und Millionen von Lesern für den geringen Preis eines monatlichen Abonnements bei einem Internetdienstanbieter zugänglich waren.

Natürlich schritt das Office of Special Affairs (OSA) von Scientology – seit 1983 der Name des Guardian's Office – zur Tat und verfasste ein Memo von Elaine Siegel vom OSA, in dem detaillierte Pläne zum Umgang mit elektronischer Kritik und der Verbreitung von Geheimnissen der Kirche dargelegt wurden. Ironischerweise wurde Siegels Brief später «mehr als ein Dutzend Mal im Internet» veröffentlicht, einschliesslich der Details der neu entwickelten Internetstrategie des OSA. In dem Memo vom 11. Mai 1994 hiess es: «Als Gruppe werden wir es NICHT länger hinnehmen, dass unsere Religion im Internet kritisiert, belästigt und verunglimpft wird», zusätzlich zu «einigen rechtlichen Schritten, über die Sie noch informiert werden». Sie fügte hinzu: «Es wird eigentlich ganz einfach sein», darunter Pläne, «alle paar Tage 40 bis 50 Scientologen im Internet posten zu lassen», um «die SPs [unterdrückerische Personen] aus dem System zu vertreiben». Nachdem er die Kritiker der Kirche als «Idioten» bezeichnet hatte, erklärte Siegel gegenüber der Tampa Bay Times, dass «Scientology einen eigenen Link zum Internet bekommen wird».

Der wegweisende Internetdienstanbieter EarthLink wurde von Sky Dayton, einem Scientologen der zweiten Generation, mit Finanzmitteln von Scientologen gegründet und verfügt über eine Geschäftsführung und

einen Vorstand, die sich aus Scientologen zusammensetzen. Das Unternehmen wurde am 6. Juni 1994 registriert – weniger als einen Monat nach der Verbreitung von Siegels Memo.

Da Dayton sich bewusst war, dass die Zukunft von Scientology in hohem Masse von der Fähigkeit der Kirche abhängt, Dissidenten zu überwachen, Kritik zurückzudrängen, die Veröffentlichung urheberrechtlich geschützter Materialien zu zensieren und ihre Lehren weltweit an potenzielle Anhänger zu verbreiten, machte er sich schnell daran, sich in der Dateninfrastruktur des aufblühenden Internets eine solide Position zu verschaffen. Der zweite Teil dieser zweiteiligen Serie auf Unlimited Hangout befasst sich mit der Gründung und Entwicklung von EarthLink und untersucht Daytons beeindruckendes Portfolio an Unternehmen und Investitionen sowie seine Nähe zur politischen Macht.

Wie in diesem Artikel noch näher erläutert wird, half Dayton neben EarthLink auch bei der Gründung einer der beliebtesten Websites aller Zeiten, NeoPets, gründete Boingo Wireless, den weltweit grössten WiFi-Anbieter, der die meisten grossen Flughäfen und US-Militärstützpunkte versorgt, beriet und investierte in Swarm Tech, das übernommene Unternehmen hinter der weltweit führenden Satellitenflotte von SpaceX, beriet und investierte in Ring, dem führenden Überwachungssystem für Haushalte und Nachbarschaften, das später von Amazon übernommen wurde; investierte in Age of Learning, ein mit der Regierung kooperierendes Unternehmen für Bildungssoftware, das in über einem Drittel der öffentlichen Bibliotheken in den USA vertreten ist und von 65'000 Lehrern in Nordamerika genutzt wird, und war Mitglied des Vorstands; gründete City Storage Systems, das inzwischen vom in Ungnade gefallenen Uber-Gründer Travis Kalanick übernommen wurde und zu Beginn der COVID-Lockdowns die «Internet-Food-Court»-Plattform Cloud-Kitchens ins Leben rief; zusätzlich zu seiner derzeitigen führenden Position als Partner bei Craft Ventures, der Risikokapitalgesellschaft, die vom derzeitigen US-Beauftragten für KI und Kryptowährungen, David Sacks, gegründet wurde.

Daytons weitreichendes Netzwerk von Unternehmungen und sein gleichzeitiges Engagement für die Kirche und deren Tradition der Datensammlung lassen vermuten, dass die geheimdienstähnlichen Aktivitäten von Scientology durch das Aufkommen des Internets keineswegs eingeschränkt wurden, sondern vielmehr einflussreicher und folgenreicher sind als je zuvor.

Fortsetzung folgt

Quelle: Scientology, The CIA, and MK-ULTRA

Quelle: <https://uncutnews.ch/scientology-die-cia-und-mk-ultra/>



Überwachung ohne Gesicht – Wie neue KI-Systeme jeden Menschen identifizieren können

uncut-news.ch, Mai 16, 2025

Ein kritischer Blick auf Veritones «Track»-Technologie und die stille Ausweitung der digitalen Verfolgung

Während öffentliche Debatten um Gesichtserkennung, biometrische Datenerfassung und die Gefahren totaler Überwachung immer lauter werden, bahnt sich in den USA eine neue Generation der Massenüberwachung ihren Weg – geräuschlos, effizient und kaum reguliert. Ihr Name: «Track». Entwickelt vom Technologieunternehmen Veritone, verspricht dieses System, Menschen ohne Gesichtserkennung zu identifizieren – und genau das macht es so gefährlich.

Verfolgung ohne Biometrie – und dennoch präzise

«Track» verwendet keine biometrische Daten wie Iris oder Gesichtsmarkmalen. Stattdessen nutzt die Software eine Kombination aus veränderlichen, scheinbar harmlosen Attributen: Körpergrösse, Gangart, Haarfarbe, Kleidung, Taschen, sogar Armbanduhr oder Logos auf T-Shirts. Die Software kann aus Videomaterial automatisch Bewegungsmuster erkennen und Personen zuverlässig über mehrere Kameras hinweg verfolgen – selbst wenn sie sich umziehen, das Licht wechselt oder die Kameraqualität gering ist.

Was klingt wie ein Werkzeug zur Verbrechensbekämpfung, ist in Wahrheit ein massives Einfallstor in eine Welt der allgegenwärtigen, unbemerkten Totalüberwachung.

Gesetze umgehen per Algorithmus

Viele US-Städte und Bundesstaaten haben mittlerweile Gesetze erlassen, die den Einsatz von Gesichtserkennungssoftware durch die Polizei einschränken oder ganz verbieten. «Track» jedoch umgeht diese Beschränkungen auf raffinierte Weise: Es wird argumentiert, dass keine biometrischen Daten verwendet werden – also liege kein Verstoß gegen geltendes Recht vor.

Diese juristische Grauzone macht es für Behörden besonders attraktiv: Überwachung ohne politischen Widerstand, ohne Öffentlichkeit – aber mit nahezu identischer Wirksamkeit.

Vom Ausnahmefall zur Normalität

Bereits jetzt nutzen zahlreiche Polizeibehörden sowie das US-Justiz- und Heimatschutzministerium Veritone-Produkte. In Zukunft soll «Track» in Echtzeit auf Livestreams zugreifen können. Damit liessen sich Menschen im öffentlichen Raum permanent und lückenlos beobachten – nicht nur Verdächtige, sondern jeder. Was passiert mit den gesammelten Daten? Wie lange werden sie gespeichert? Wer kann darauf zugreifen? Die Antworten bleiben vage – und genau das ist Teil des Problems.

Die Aushöhlung der Privatsphäre in neuen Gewändern

«Track» ist keine harmlose Alternative zur Gesichtserkennung. Es ist ihr funktionales Äquivalent – nur flexibler, weniger sichtbar und schwieriger juristisch angreifbar. Es zersetzt das Prinzip der informationellen Selbstbestimmung, auf dem moderne Demokratien basieren.

Wenn Kleidung, Bewegungsmuster und Alltagsgegenstände ausreichen, um eine Person zu identifizieren, dann gibt es im öffentlichen Raum keine Anonymität mehr. Jeder wird zur wandelnden Akte.

Fazit: Technologische Maskerade statt demokratischer Kontrolle

Die stille Einführung von «Track» ist ein Weckruf. Sie zeigt, dass die Überwachungstechnologie nicht zurückweicht – sie passt sich nur an. Anstatt demokratische Schranken zu respektieren, wird die Technik so gestaltet, dass sie sie umgeht. Ohne Öffentlichkeit, ohne Kontrolle, ohne klare Regeln.

Die Frage ist nicht mehr, *ob* wir überwacht werden – sondern *wie unbemerkt* es inzwischen geschieht. Wenn wir nicht wollen, dass der öffentliche Raum zum digitalen Panoptikum wird, müssen wir jetzt handeln. Denn die Technologie hat gelernt, uns auch ohne Gesicht zu sehen.

Quelle: US police tracking people using AI that identifies non-biometric attributes

Quelle: <https://uncutnews.ch/ueberwachung-ohne-gesicht-wie-neue-ki-systeme-jeden-menschen-identifizieren-koennen/>



16.5.2025



Der Genfer Uno-Sitz im Palais des Nations © vivairina/Depositphotos

Neutralitätsinitiative: Argumente statt Parolen

Neutralität ist ein Grundsatz der Aussenpolitik und kein emotionales Bekenntnis. Die Schweiz darf sich nicht der Nato annähern.

Wolf Linder



Wolf Linder © zvg

upg. Wolf Linder ist emeritierter Professor für Politikwissenschaft. Er lehnt eine «Flexibilisierung» der Neutralität ab. Deshalb befürwortet er eine Verankerung der Neutralität in der Verfassung. Linder ist Mitinitiator des Aufrufs an Linke und Grüne, die von der SVP mitgetragene Neutralitätsinitiative zu unterstützen.

Kaum war die Volksinitiative «für eine neutrale, weltoffene und humanitäre Schweiz» eingereicht, zogen die Leitmedien im Chor über sie her: «Blocher-Initiative» oder «Putin-Initiative» lautete das Verdikt. Es sollte das Volksbegehren von allem Anfang an propagandistisch verunglimpfen und jede sachliche Diskussion im Keim ersticken.

Das empört mich als Politologen und Staatsbürger. Denn lebenslang erklärte ich meinen Studentinnen und Studenten: «In der Schweiz werden die wichtigsten nationalen Fragen in der Bundesverfassung geregelt. Entschieden werden sie von den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern nach einer ernsthaften und sachorientierten Diskussion.»

Das sollte auch für eine Volksinitiative gelten, die eine der wichtigsten politischen Fragen der Schweiz betrifft: die Zukunft der Neutralität unseres Landes. Es ist ein überparteiliches Thema. Ich unterstütze die Neutralitätsinitiative mit Gründen, die nicht nur den konservativ Gesinnten, sondern auch den Liberalen, Linken und Grünen einleuchten sollten.

Warum die Neutralität in die Verfassung gehört

Während Jahrzehnten war die schweizerische Neutralität etwas so Selbstverständliches, dass kaum darüber geredet wurde. «Die Schweiz ist neutral», das lernte jedes Kind. Aber inzwischen wissen viele kaum, was das bedeutet. Weder die Kinder noch die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger.

Selbst einzelne Mitglieder des Bundesrats scheinen von der Neutralität keine grosse Ahnung zu haben. Sonst hätte Bundesrat Cassis nach dem Ausbruch des Ukrainekriegs im Frühling 2022 nicht sämtliche Sanktionen der EU gegen Russland Wort für Wort übernehmen und gleichzeitig erklären können, wir seien weiterhin neutral. Das Ausland reagierte prompt. Sowohl US-Präsident Biden wie Russlands Präsident Putin erklärten in seltener Übereinstimmung: Die Schweiz ist kein neutraler Staat mehr.

An der Bürgenstock-Konferenz wurde Selensky als Gast hofiert, Putin dagegen nicht eingeladen. Neuerdings bereiten einige Militärs ernsthaft das Konzept eines Schweizer Detachements mit Helikoptern für Einsätze im Ausland vor.

Neutralität, so frage ich: Wer glaubt heute noch daran?

Gegen Relativierung und Aufweichung der Neutralität

Es reicht nicht, wenn wir selbst an die Neutralität glauben. Neutralität muss vor allem gegen aussen glaubwürdig sein. Diese Glaubwürdigkeit hat der Bundesrat in den vergangenen drei Jahren leider ein Stück weit verspielt. Deshalb will das Volksbegehren die Neutralität und ihre Grundzüge in der Verfassung verankern. Denn die Initiative will unsere Neutralität nun sichtbar gegen innen und gegen aussen in der Bundesverfassung als Grundsatz der Aussenpolitik festlegen. Damit wird sie ein Stück weit dem kurzfristigen Denken von Politikern und einzelnen Bundesräten entzogen. Vor allem aber stärkt sie einer glaubwürdigen und verlässlichen Aussenpolitik den Rücken. Das schützt sie auch gegen Druckversuche von aussen, wie wir sie gerade jetzt erfahren.

Das halte ich für gut und vernünftig.

Keine Angelegenheit des Herzens, sondern ein Grundsatz der Aussenpolitik

Manche haben offensichtlich vergessen, was es bedeutet, neutral zu sein. Nach dem Ausbruch des Ukraine-Kriegs riefen viele Bürgerinnen und gestandene Politiker entrüstet: «Wie können wir neutral bleiben, wenn ein grosses Land ein kleines Land überfällt? Wie kann man noch von Neutralität reden, wenn Russland ein völkerrechtliches Verbrechen begeht und Tausende von unschuldigen Ukrainern zu Kriegsopfern macht?» Die Empörung war weit verbreitet und erstickte eine sachliche Diskussion. Das Mitgefühl ist nachvollziehbar. Aber die Neutralität ist eben kein Sympathieartikel, keine Angelegenheit des Herzens, sondern sie ist der Grundsatz einer Aussenpolitik. Er lautet: Die Schweiz bleibt unabhängig, beteiligt sich nicht an Kriegen und hilft mit, gewaltsame Konflikte auf friedlichem Weg zu lösen.

Nicht persönliche Moral und Betroffenheit, sondern die Idee des Friedens ist das ethische Fundament der Neutralität.

Zudem soll Neutralität die Einigkeit des Volkes im Innern bewahren. Das hat uns der Schriftsteller Carl Spitteler in seiner Rede «Unser Schweizer Standpunkt» vor mehr als 100 Jahren gelehrt. Damals, bei Ausbruch des Ersten Weltkrieges 1914, lagen die Sympathien der Deutschschweizer beim deutschen Kaiserreich. Das Herz der Romands dagegen schlug mit den Franzosen. Spitteler appellierte, diese einseitigen Sympathien zurückzustellen. Denn wenn Deutschschweizer und Romands der Stimme ihres Herzens folgten, käme es zur Spaltung der Schweiz und zum Ende der Neutralität. Mehr noch: Eine gesplante Schweiz könnte in den Krieg hineingezogen werden. Spitteler rief deshalb dazu auf, den eigenen, unabhängigen und neutralen Standpunkt zu bewahren.

Wenn Krieg ist, bleibt der Neutrale unparteilich gegenüber den Kriegführenden. Das hat die Schweiz im Ersten wie im Zweiten Weltkrieg und auch während des Kalten Krieges versucht, nicht immer mit Erfolg, aber dennoch. Selbstverständlich haben wir alle unsere persönlichen Sympathien und Antipathien, aber staatspolitisch unterscheidet die neutrale Schweiz nicht zwischen «guten» und «schlechten» Staaten.

Der einstige US-Präsident Bush dagegen hat das mit seiner «Achse des Bösen» getan: «Wer für uns ist, ist ein guter Staat, wer gegen uns ist, gehört zu den Schurkenstaaten.» Diese Einteilung der Welt in die «Guten» und die «Bösen» ist das Gegenteil von Neutralität.

Das IKRK als Beispiel

Unparteilichkeit vertritt auch das Internationale Komitee vom Roten Kreuz. Denn ohne gleiche Distanz zu den Kriegsparteien – zu den «guten» wie zu «schlechten» – könnte es seine humanitären Aufgaben nicht erfüllen. Wie das IKRK zeigt, bedeutet Unparteilichkeit nicht Gleichgültigkeit gegenüber dem Weltgeschehen. Denn trotz ihrer Neutralität hat die Schweiz im humanitären Bereich Bedeutendes geleistet. Das begann 1871 mit der Aufnahme der 80'000 geschlagenen Soldaten der Bourbaki-Armee im Jura und setzte sich fort mit der Aufnahme von Kriegsflüchtlingen in den Weltkriegen, aus Ungarn 1956 und jetzt mit den 70'000 Flüchtlingen aus der Ukraine.

Humanitäre Hilfe und die staatspolitische Vernunft der Neutralität schliessen sich also nicht aus. Herz und Verstand, die Gesinnungsmoral humanitärer Hilfe und die Verantwortungsethik von Neutralität und Frieden sind keine Gegensätze. Sie ergänzen sich. Das lässt sich auf eine eingängige Formel bringen: Ja zur Solidarität mit den Kriegsoptionen auf *beiden* Seiten, aber Nein zur Solidarität mit einer Kriegspartei.

Mehr Nato ist mit Neutralität nicht vereinbar

Ein heisses Eisen im Abstimmungskampf wird unser Verhältnis zur Nato sein. Die geopolitische Lage ist unsicher. Die europäischen Länder rüsten militärisch auf, so auch die Schweiz. Da denken viele: Wir sollten uns unter den Schuttschild der Nato stellen. Ich finde das eine schlechte Idee.

Erstens ist dieser Schuttschild nicht gratis. Als Mitglied der Nato hätten wir statt der Neutralität Bündnispflichten. Die Nato-Satzungen verlangen im Artikel 5 im Falle eines «bewaffneten Angriffs» auf ein Nato-Land, dass die anderen Staaten «Massnahmen, einschliesslich der Anwendung von Waffengewalt» ergreifen, welche sie «für erforderlich erachten». Das würde selbstverständlich auch für unser Land gelten.

Zweitens ist die Nato längst kein blosses Verteidigungsbündnis mehr. In Afghanistan, Serbien, Libyen führte die Nato Kriege oder sie war daran beteiligt – teils sogar völkerrechtswidrig und ohne dass ein Nato-Land selber angegriffen worden wäre. Die Nato ist zum militärischen Arm der USA geworden, um die Vorherrschaft des Westens und seiner wirtschaftlichen Interessen zu sichern.

Das kann man gut finden oder schlecht. Aber eines lässt sich nicht bestreiten: Mit kriegerischen Mitteln interveniert die Nato weit über ihre Grenzen, weit über die Grenzen Europas hinaus. Und sie hält dies für gerechtfertigt: «Unsere Sicherheit wird nicht nur, aber auch am Hindukusch verteidigt», sagte 2004 der damalige deutsche Verteidigungsminister Peter Struck. Doch statt Sicherheit und Demokratie hinterliessen diese Interventionen ein politisches Chaos und zusätzliche Flüchtlingsströme nach Europa.

Sollen sich unsere Kinder und Enkel eines Tages an solchen Abenteuern beteiligen?

«Der Linder malt den Teufel an die Wand», werden Nato-Anhänger sagen. «Wir wollen nicht Mitglied der Nato werden, sondern mit dem Bündnis bloss in technischen Belangen zusammenarbeiten.» Das tönt zunächst vernünftig und findet längst statt, bei den Kampffliegern, bei der Luftraumsicherung und in vielen weiteren militärischen Bereichen.

Wo sind die Grenzen? Bei gemeinsamen Manövern, bei gemeinsamen Führungsstäben, bei Truppenkontingenten für die Nato?

Wo sind die roten Linien, die unvereinbar sind mit der Neutralität?

Es könnte uns so ergehen wie mit der EU: Wir sind zwar nicht Mitglied, erfüllen aber die Vorschriften und Erwartungen Brüssels getreuer als manches EU-Mitglied. Unsere Behörden könnten den Bündnisfall mit der Nato durchaus als Marschbefehl für schweizerische Truppenkontingente auslegen, unter Berufung auf die ausserordentliche Lage und eine «flexibilisierte» Neutralität.

Die ehrliche Antwort aber lautet: Wir können nicht beides haben, Nato *und* Neutralität. Wir müssen uns entscheiden, auch wenn's schwerfällt: Nato *oder* Neutralität.

Fragwürdige Hochkonjunktur von Sanktionen

Heisse Köpfe auch beim Thema Sanktionen. Sanktionen sind einseitige Zwangsmassnahmen, die ein Staat, eine Staatengruppe oder die Uno gegen einen anderen Staat ergreift. Sanktionen werden immer häufiger, manche reden inzwischen von einer eigentlichen «Sanktionitis».

Etliche dieser Sanktionen verstossen gegen das internationale Recht und sind unerlaubte Strafmassnahmen der Mächtigeren gegen die Schwächeren.

Die Neutralitätsinitiative verlangt, dass die Schweiz nur bei jenen Sanktionen mitmacht, die von der UNO beschlossen werden. Der Grund ist einfach. Obwohl «nur» vom Sicherheitsrat und nicht von der Generalversammlung erlassen, sind die UNO-Sanktionen die einzigen, welche die Legitimation einer weltweiten Organisation beanspruchen können und für die gesamte Staatenwelt verbindlich sind.

Dies im Gegensatz etwa zu den Russland-Sanktionen der EU, die in anderen Teilen der Welt umstritten sind.

Als Mitglied der UNO muss die Schweiz nichtmilitärische UNO-Sanktionen völkerrechtlich übernehmen.

Bei nichtmilitärischen Zwangsmassnahmen anderer Staaten oder der EU trifft die Schweiz Massnahmen, die verhindern sollen, dass diese Staaten via Schweiz umgangen werden. Die Schweiz dehnt den Handel mit einer Kriegspartei nicht aus, damit man ihr nicht vorwerfen kann, eine Kriegsprofiteurin zu sein.

Manche behaupten, ein Sanktionsverzicht würde den aussenpolitischen Spielraum der Schweiz einschränken. Doch das Gegenteil ist der Fall. Gegenwärtig beteiligt sich die Schweiz an 27 Sanktionen. Nur 14 davon hat die UNO beschlossen. Die 13 anderen Sanktionspakete, welche die EU beschlossen hat, müsste der Bundesrat nicht mittragen. Die Schweiz bliebe völkerrechtlich frei, eigene Massnahmen zu ergreifen. Das würde den handelspolitischen Freiraum der Schweiz vergrössern. Von einer Knebelung der Aussenpolitik kann keine Rede sein.

Im Gegenteil, wie das Beispiel Iran zeigt: Die USA belegen Iran mit Sanktionen, welche die Schweiz nicht mitträgt.

Gegen viele Sanktionen sprechen auch grundsätzliche Argumente:

- Sie treffen nicht die fehlbaren Regierungen, sondern das Volk, insbesondere die ärmsten Bevölkerungsschichten.
- Die betroffene Bevölkerung solidarisiert sich mit der sanktionierten Regierung.
- Sanktionen verlängern den Konflikt.
- Sanktionen führen höchst selten zu einem Regimewechsel.

Die Problematik lässt sich am Beispiel Kubas zeigen. Weil den USA das Regime des kleinen Nachbarn missfällt, boykottieren sie Kuba seit über 60 Jahren mit umfassenden Sanktionen. Trotzdem ist das Regime noch immer an der Macht. Trotz Verarmung kam es bisher zu keinem Volksaufstand gegen das Regime. Eher dienen die Sanktionen dem Machterhalt der Regierung, welche für Armut und Mangel die USA verantwortlich machen kann. Der Konflikt zwischen USA und Kuba bleibt ungelöst, weil keine Verhandlungen über einen nachbarlichen Frieden der beiden Parteien stattfinden.

Kurz: Sanktionen folgen der Kriegslogik, nicht der Friedenslogik.

Friedensbemühungen im Zeichen der Neutralität

Die Neutralität der Schweiz soll ausdrücklich, so der Initiativtext, der Erhaltung und Förderung des Friedens dienen. Die Schweiz steht als Vermittlerin zur Verfügung.

Das ist mehr als ein frommer Wunsch. Die Schweiz hat gerade nach dem Zweiten Weltkrieg eine ganze Reihe von Vermittlungstätigkeiten initiiert, organisiert oder im Namen internationaler Organisationen geführt. Hier ein paar Beispiele:

- Die schweizerisch/schwedische Mission zur Überwachung des Waffenstillstands zwischen Nord- und Südkorea (seit 1953).
- Die Organisation der Friedenskonferenz von Evian, die Frankreich und Algerien an den Verhandlungstisch brachte und zum Ende eines der blutigsten Kolonialkriege führte (1962).
- Die Vermittlung zwischen Russland und Tschetschenien (1997ff).
- Der Untersuchungsbericht des Kriegs zwischen Georgien und Russland 2008 im Auftrag des Minister rats der EU. Der Schweizer Bericht ist einer jener seltenen, die von *beiden* Konfliktparteien anerkannt wurden.
- Die Minsker Abkommen (2014/15).
- Die vielen Initiativen in der OSZE, vor und in der Amtszeit des Schweizer Generalsekretärs Botschafter Greminger (2017 bis 2020).

Darüber hinaus hat sich Genf als ein Zentrum internationaler Diplomatie entwickelt. So ist die Schweiz Depositarstaat von gegen 80 internationalen Vereinbarungen, gegenüber deren 20 von Deutschland.

Das sind Leistungen der Schweizer Diplomatie, die wenig beachtet oder heute gerne kleingeredet werden. Freilich blieben viele Friedensbemühungen ohne Erfolg. Doch Frieden machen ist eine anspruchsvolle Kunst. Ihr Erfolg hängt von der Bereitschaft der Parteien ab, tatsächlich Frieden zu schliessen. Es braucht jedoch auch die glaubwürdige Unparteilichkeit der Vermittler. Zwar ist die Schweiz nicht der einzige Akteur, der Friedensverhandlungen führen kann. Aber dank der Neutralität genossen die Schweizer VertreterInnen häufig mehr als andere das Vertrauen, beide Konfliktparteien unparteiisch und gleich zu behandeln.

Die Neutralität muss global gelten

Doch sind all diese Überlegungen noch etwas wert in einer Zeit geopolitischer Umwälzungen, in denen mit China und Indien, den BRICS-Staaten und in ferner Zukunft auch Afrika neue Machtblöcke entstehen? Europa wird künftig nicht mehr das Zentrum der Welt sein – weder wirtschaftlich noch politisch. Unsere Neutralität muss auch glaubwürdig sein für China, für Indien und gegenüber allen Südländern. Und sie muss glaubwürdig sein gegenüber Ländern mit anderen Religionen oder gegenüber Nicht-Demokratien, in denen derzeit zwei Drittel der Weltbevölkerung leben. Mit anderen Worten: Unsere Neutralität hat sich in Zukunft global zu bewähren.

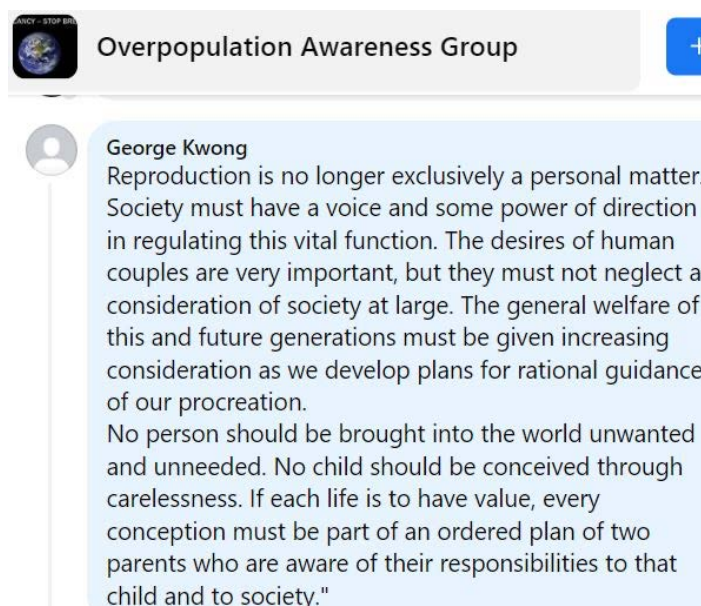
Richtschnur muss die Friedenscharta der Uno bleiben, die von allen Staaten den Verzicht auf Krieg und auf die Androhung von Gewalt verlangt. Will die Schweiz künftig zum Weltfrieden beitragen, so hat sie aufzustehen gegen Verletzungen des UN-Friedensrechts, und zwar gegen Verletzungen von *allen* Seiten.

Eine solche Neutralität ist herausfordernd und mag politisch unbequem sein. Doch auch wirtschaftspolitische Vorteile liegen auf der Hand, etwa dann, wenn wir uns im Handelskrieg zwischen den USA und China nicht auf die eine Seite schlagen. Es ist kein nationaler Egoismus, wenn eine faire Aussenwirtschaftspolitik auch die Interessen der nicht-westlichen Staaten und die Interessen von Entwicklungsländern ernst nimmt. Es braucht einen Ausgleich zwischen armer und reicher Welt, ohne den es auf der Welt keinen dauerhaften Frieden geben kann.

Die schweizerische Neutralität und ihr Festhalten an verlässlichen Grundlagen des Völkerrechts dient nicht nur der eigenen Sicherheit und dem inneren Frieden im eigenen Land. Sie kann auch einen bescheidenen Beitrag für eine friedlichere Welt leisten.

Die schweizerische Neutralität hat jedoch nur dann eine Zukunft, wenn sie über Europa hinaus glaubwürdig und verlässlich bleibt. Eine Verankerung in der Bundesverfassung kann nur von Vorteil sein.

Facebook-Nutzer George Kwong: Reproduction is no longer exclusively a personal matter – Die Fortpflanzung ist nicht mehr ausschliesslich eine persönliche Angelegenheit!



Die Fortpflanzung ist nicht mehr ausschliesslich eine persönliche Angelegenheit. Die Gesellschaft muss bei der Regulierung dieser lebenswichtigen Funktion ein Mitspracherecht und eine gewisse Weisungsbefugnis haben. Die Wünsche der menschlichen Paare sind sehr wichtig, aber sie dürfen die Gesellschaft als Ganzes nicht ausser Acht lassen. Das allgemeine Wohlergehen dieser und künftiger Generationen muss bei der Entwicklung von Plänen für eine vernünftige Steuerung unserer Fortpflanzung verstärkt berücksichtigt werden. Kein Mensch sollte ungewollt und unbedarft auf die Welt gebracht werden. Kein Kind sollte durch Un-

achtsamkeit gezeugt werden. Wenn jedes Leben einen Wert haben soll, muss jede Zeugung Teil eines geordneten Plans von zwei Eltern sein, die sich ihrer Verantwortung für das Kind und die Gesellschaft bewusst sind.

George Kwong

Quelle: https://www.facebook.com/groups/136507913150251/posts/3119961688138177/?comment_id=3121554504645562¬if_id=1710329001813654¬if_t=group_comment



Über die Symbole der Schöpfungsenergielehre

Von Bernadette Brand, Schweiz

Grundsätzlich gilt: Jedes einzelne Symbol der Schöpfungsenergielehre ist absolut und völlig neutral, was auch für das Friedenssymbol gilt.

Ebenso grundsätzlich ist jedoch festzuhalten, dass jedes einzelne Symbol über eine eigene unverwechselbare und typische Formensprache verfügt, die es einzigartig macht. Zu dieser Formensprache gehören nicht nur die effektiven linearen Formen, sondern auch die Stellung des Symbols innerhalb des breiten schwarzen Rahmens, der für jedes Symbol unverzichtbar ist, sowie die Proportionen der Linienstärken und – wenn vorhanden, auch für die Farben – folglich also insgesamt für das individuelle Gesamterscheinungsbild jedes Symbol, was nicht nur von Bedeutung, sondern sehr wichtig ist.

Bei der Formensprache handelt es sich um eine Art der archetypischen visuellen Kommunikation, durch die die unbewusste und bewusste Wahrnehmung des Betrachters angesprochen wird. Aufgrund des archetypischen jahrhunderttausende alten Wissens, das jedem Menschen aufgrund der in der «eigenen» Schöpfungsenergielinie gespeicherten Informationen zur Verfügung steht, nimmt sein Unbewusstes die «Botschaften» der Formensprache auf und beginnt sie aufgrund des in der Schöpfungsenergieform eingelagerten Wissens impulsiv zu interpretieren und richtig zu verstehen, wodurch dies dann entsprechende Impulse auslöst und diese an den alles überlagernden Bewusstseinskomplex weiterleitet und freigibt, der dann dem Symbol entsprechend zu reagieren beginnt und Assoziationen, Ideen und Reaktionen erzeugt, die im bewussten Bewusstsein aufgenommen und der Formensprache entsprechend verarbeitet sowie nach aussen als Handlung umgesetzt werden.

Jedes Symbol ist komplex und in sich absolut und in jeder Weise streng neutral und passiv. Es veranlasst also absolut nichts Negatives oder Positives im Bewusstsein des Menschen, sondern es ist explizit lediglich Ausdruck bzw. Träger bestimmter negativer, ausgeglichener oder positiver Informationen, deren Interpretationen durch den Menschen selbst erfolgen und geformt werden. Dies ergibt sich durch sein Denken, das durch die Einflüsse der Umwelt, wie Erziehung und gar Indoktrination aufkommt, das dann durch seinen gesamten Bewusstseinskomplex umgesetzt und gesteuert wird, und zwar präzise und entsprechend den Informationswerten des jeweiligen Symbols.

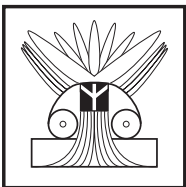


Das existierende und weltweit kursierende falsche «Friedenssymbol» mit der Todesrune, das wahrheitlich einem «Todessymbol» und «Hasssymbol» entspricht, wurde im Jahr 1958 vom britischen Grafiker Gerald Holtom im Auftrag der britischen Kampagne zur nuklearen Abrüstung erdacht und erstellt, und zwar ohne Vorauskenntnis, dass sein Werk Böses, Krieg, Verbrechen, Leid, Elend, Tod und Zerstörung fordern wird.

So wurde es also absolut unausweichlich, dass das falsche «Friedenssymbol» – das keltische «Todesrunesymbol» – bis heute Spaltung, Unfrieden und Zerstörung hervorruft, wie das täglich festzustellen ist, seit dieses Symbol fälschlich und unverantwortlich als «Friedenssymbol» interpretiert und dieserart weltweit fälschlich genutzt wird und damit Unfrieden, Streit, Krieg, Terror und Tod verbreitet. Nur schon bei oberflächlicher Betrachtung des Symbols wird klar, dass es nicht das Geringste mit Frieden, sondern mit Gewalt, Aggression, Zerstörung und Vernichtung zu tun hat.

Das Symbol «Tod, Todesexistenz», auf dem die Todesrune fusst – assoziiert Spaltung, Unfrieden, Hass, Krieg, Terror, Mord und Zerstörung, wie das täglich in immer krasserer Form festzustellen ist, seit dieses Symbol fälschlich und unverantwortlich als «Friedenssymbol» interpretiert wird und weltweit Verbreitung gefunden hat. Was sich seit der Entstehung dieses 1958 erfundenen «Todessymbols» mit der Todesrune an bewaffneten Konflikten auf der Erde ergeben hat ist derart gravierend, wie es auf diesem Planeten zuvor niemals der Fall war. Es waren nämlich bis zum Monat Mai des Jahres 2024 deren 91 Aufstandskämpfe, Befreiungskriege, Besatzungskriege, Bürgerkriege, Grenzkriege, Invasionskriege, Religionskämpfe, Staatenkriege, Sezessionskriege, Terrorhandlungen und sonstige Waffenkonflikte zu verzeichnen, die viele Millionen Tote gefordert haben.

Nur schon bei oberflächlicher Betrachtung des Symbols wird klar, dass es nicht das Geringste mit Wachstum, Fortschritt und Friedlichkeit zu tun haben kann, denn ein gestürzter Baum, dessen Krone zur Erde weist, ist der Inbegriff der Gewalt, des Endes, der Verrottung und des Sterbens. Da die meisten Menschen unkontrolliert denken, verarbeiten sie die archetypischen Informationen des Symbols auch in genau der Weise der Inhalte, die dieses Symbol umfänglich «umschreibt», weshalb sie dann unbewusst bzw. unkontrolliert und unbedacht alles dazu beisteuern, um den Sinn des Symbolen umzusetzen und Tatsache werden zu lassen, ohne dem Verderben und dem Ende von dem das Symbol «spricht» auch nur das Geringste entgegenzusetzen. Dadurch, dass sich jene gläubigen Menschen, die das Todessymbol als Friedenssymbol missinterpretieren, ihre eigenen Gedanken und Regungen nicht bewusst machen und diese nicht kontrollieren, machen sie sich zu Sklaven des Inhaltes des Symbols – das grundsätzlich völlig neutral einfach einen bestimmten Zustand oder Umstand «beschreibt», den sie ungewollt und gläubig umsetzen und Wirklichkeit und Tatsache werden lassen.



Gegensätzlich zum Symbol «Tod, Todesexistenz» beinhaltet das Symbol «Frieden» eine reiche und auf Wachstum hinweisende Formsprache, die genau wie alle anderen Symbole völlig neutrale archetypische Informationen beinhaltet, die jedoch auf ein friedliches und reiches Wachstum, wie auch auf Ruhe und Fortschritt bzw. Evolution hinweisen und diese Aussage abschliessend beinhalten. Der lebenspralle Baum, dessen Krone in den Himmel weist und der auf einer sprudelnden Quelle thront, verspricht blühendes Wachstum sowie Gedeihen – was durch die stilisierte Lotosblume versinnbildlicht wird, die der Krone des Baumes entspringt – wodurch dieser zum eigentlichen Lebensbaum wird.

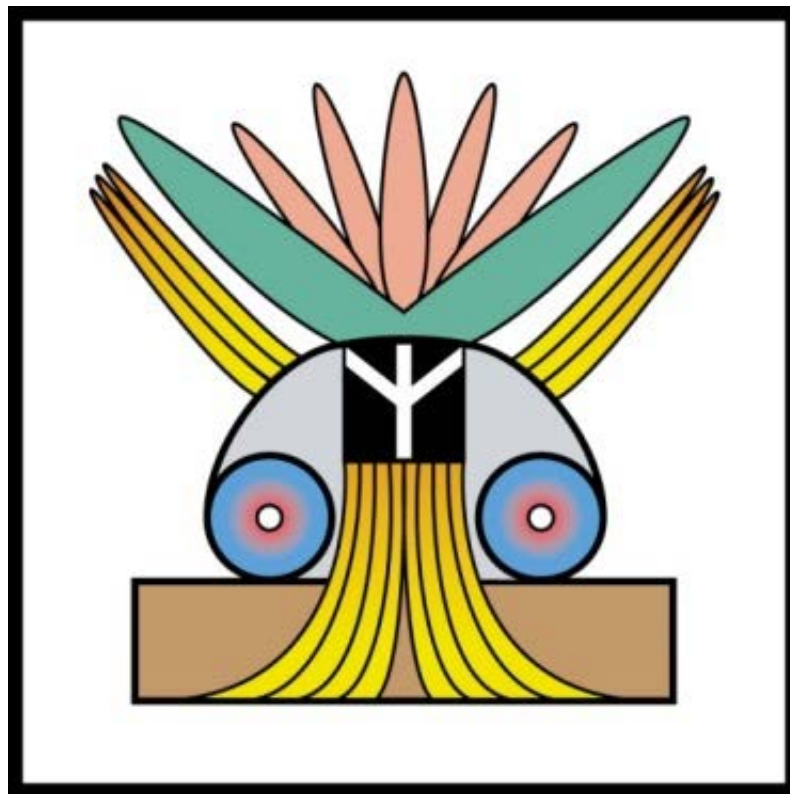
Die Betrachtung des Symbolen weckt im Menschen friedliche und fortschrittliche Assoziationen und lässt diese hochkommen, wobei sie auf Gedeihen, Wachstum und eine reiche Ernte hinweisen, wodurch der Mensch wertvolle Regungen, Ahnungen und Ideen sowie Gedanken und ein Streben nach Friedlichkeit, Wachstum, Aufblühen und Fortschritt in sich auslöst und aufbaut, weil er sein eigenes untergründiges Wissen seiner Schöpfungslebensenergie anzapft und bestrebt wird, dieses laufend auf und auszubauen und es also evolutiv zu erweitern, dies einfach deshalb, weil der Mensch durch das Wahrnehmen des Symbolen bewusst seinem klaren Verstand und seiner Vernunft mächtig wird, infolgedessen er die archetypische Information der Formsprache des Symbolen aufnimmt und diese evolutiv verwertet, um alles in den Wert des diesbezüglich richtigen Handelns, Wirkens und Verhaltens umzusetzen.

Verbreitet das richtige Friedenssymbol, denn es ist äusserst wichtig.

Das falsche Symbol, die Todesrune,  schafft Unfrieden, Hass und Unheil

**Nutzt euer Auto und klebt das richtige Friedenssymbol
darauf und verbreitet es!**

Fertigt das richtige Friedenssymbol zu Fahnen und lasst sie im Wind flattern.



Schöpfungsenergielehre-Symbol «Frieden»

Verbreitung des richtigen Friedenssymbols

**Es soll FRIEDEN sein auf Erden
And there shall be PEACE on Earth**

**AMANI
BARIŞ
PAQE
PACE
MIP
PAIX
PAZ**



**EIPHNH
VREDE
平和
שָׁלוֹם
शांति
سلام
صلح**

FIGU.ORG
FIGU, Semjase-Silver-Star-Center, 8495 Schmidrüti
Schweiz/Switzerland Tel. +41 (0)52 385 13 10

Das falsche Friedenssymbol – die heute weltweit verbreitete sogenannte <Todesrune>, die aus den keltischen Futhark-Runen resp. der umgedrehten Algiz-Runen fabriziert wurde – ist der eigentliche Inbegriff negativer Einflüsse und schafft zerstörerische Schwingungen hinsichtlich Unfrieden, Fehden und Hass, Rache, Laster, Süchte und Hörigkeit, denn die <Todesrune> bedeutet für viele Menschen Reminiszenzen an die NAZI-Zeit, an Tod und Verderben, wie aber auch Ambitionen in Bezug auf Kriege, Terror, Zerstörungen vieler menschlicher Errungenschaften und allen notwendigen Lebensgrundlagen jeder Art und weltweit Unfrieden.

Es ist wirklich dringlichst notwendig, dass die <Todesrune> als falsches Friedenssymbol, das Unfrieden und Unruhe schafft, völlig aus der Erdenwelt verschwindet und dadurch das uralte sowie richtige Peacesymbol auf der ganzen Erde verbreitet und weltbekanntgemacht wird, dessen zentrale Elemente Frieden, Freiheit, Harmonie, Stärkung der Lebenskraft, Schutz, Wachstum und Weisheit reflektieren, aufbauend wirken und sehr besänftigend und friedlich-positiven Schwingungen zum Durchbruch verhelfen, die effektiv Frieden, Freiheit und Harmonie vermitteln können!

Wir wenden uns deshalb an alle FIGU-Mitglieder, an alle FIGU-Interessengruppen, Studien- und Landesgruppen sowie an alle vernünftigen und ehrlich nach Frieden, Freiheit, Harmonie, Gerechtigkeit, Wissen und Evolution strebenden Menschen, ihr Bestes zu tun und zu geben, um das richtige Friedenssymbol weltweit zu verbreiten und Aufklärung zu schaffen über die gefährliche und destruktive Verwendung der <Todesrune>, die in Erinnerung an die NAZI-Verbrechen kollektiv im Sinn und Trachten der Menschen Charakterverlotterung, Ausartung und Unheil fördert.

Autokleber

Größen der Kleber:

120x120 mm	= CHF	3.–
250x250 mm	= CHF	6.–
300x300 mm	= CHF	12.–

Bestellen gegen Vorauszahlung:

FIGU

Hinterschmidrüti 1225
8495 Schmidrüti
Schweiz

E-Mail, WEB, Tel.:

info@figu.org
www.figu.org
Tel. 052 385 13 10
Fax 052 385 42 89

IMPRESSUM

FIGU-SONDER-ZEITZEICHEN

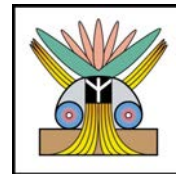
Druck und Verlag: FIGU-Wassermannzeit-Verlag,
Semjase-Silver-Star-Center, 8495 Schmidrüti, Schweiz
Redaktion: BEAM «Billy» Eduard Albert Meier,
Semjase-Silver-Star-Center, 8495 Schmidrüti, Schweiz
Telephon +41(0)52 385 13 10, Fax +41(0)52 385 42 89
Wird auch im Internet veröffentlicht
Erscheint sporadisch auf der FIGU-Webseite

Postcheck-Konto: FIGU Freie Interessengemeinschaft,
8495 Schmidrüti, PC 80-13703-3
IBAN: CH06 0900 0000 8001 3703 3
E-Brief: info@figu.org
Internetz: www.figu.org
FIGU-Shop: <http://shop.figu.org>



© FIGU 2025
Einige Rechte vorbehalten.
Dieses Werk ist, wo nicht anders
angegeben, lizenziert unter :
www.figu.org/licenses/by-nc-nd/2.5/ch/

**Für CHF/EURO 10.- in einem Couvert senden
wir Dir/Ihnen 3 Stück farbige Friedenskleber
-----der Grösse 120x120 mm. = Am Auto aufkleben.**



Geisteslehre friedenssymbol

Frieden

Wahrer Frieden kann auf Erden unter der Weltbevölkerung erst dann werden,
wenn jeder verständige und vernünftige Mensch endlich gewaltlos den ersten
Tritt dazu macht, um dann nachfolgend in Friedsamkeit jeden weiteren Schritt
bedacht und bewusst bis zur letzten Konsequenz der Friedenswerdung zu tun.
SSSC, 10. September 2018, 16.43 h, Billy

Die nicht-kommerzielle Verwendung ist daher ohne weitere Genehmigung des Urhebers ausdrücklich erlaubt.

Erschienen im Wassermannzeit-Verlag: FIGU, «Freie Interessengemeinschaft Universell», Semjase-Silver-Star-Center,
Hinterschmidrüti 1225, 8495 Schmidrüti ZH, Schweiz